

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bolme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 169 Inzeratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto — Halver Dienstag, den 22. Juli Erscheint wöchentlich 6 mal Gratis beilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“. — 1930

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten und die Beilage: „Landmanns Sonntagsblatt.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Die Reise des Reichspräsidenten durch die befreiten Gebiete gestaltet sich überall zu einer großen vaterländischen Kundgebung.
- * Zwischen dem Reichskanzler Brüning und dem Reichsfinanzminister Dietrich gehen die Beratungen über die zu erlassenden Notverordnungen unter Hinzuziehung des Sparkommissars Sämtlich weiter.
- * In der Verurteilung der Verhandlung des Eschweronprozesses sind die Georgier Karumidze und Sabathieraschwili zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden.
- * In Ägypten wächst die nationale Bewegung gegen England immer stärker an. In Kairo kam es bereits zu blutigen Unruhen.

Englands koloniale Not.

Die ägyptische Regierung hat beschlossen, die angekündigten Demonstrationen der Wafd-Partei zu verhindern. Sie hat zahlreiche Truppen in der Hauptstadt zusammengezogen und eine Proklamation veröffentlicht, daß sie gewillt sei, die Ordnung unter allen Umständen aufrechtzuerhalten. Es kam bereits zu schweren Kämpfen. Zahlreiche Anhänger der Wafd-Partei wurden getötet. Die Unruhen dauern an.

Die Stürme der deutschen Innenpolitik, denen das weitestlich harmonischere Nachspiel der Rheinlandbefreiungsfeier folgte, dazu die Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit, kurz, die unmittelbar deutschen Interessen haben das Augenmerk in Deutschland so stark auf sich gezogen, daß man sich selbst um ganz eigenartige Vorkommnisse und Entwicklungen draußen in der Welt nicht gerade viel kümmerte. Aber leider verspüren wir früher oder später doch die Rückwirkungen solcher Ereignisse gerade auf unsere wirtschaftliche Lage, — von der außenpolitischen noch ganz abgesehen! Wenn also z. B. England & koloniale Räte in stetem Wachsein sind, so bleibt das schließlich auch nicht ohne Einfluß auf die Wirtschaftskrise des Englischen Reiches selbst, mit dem wir ja in umfangreichem wirtschaftlichen Güterausaustausch stehen.

Man braucht bei diesen Räten Englands den Blick nicht gleich auf Indien zu lenken, obwohl es gewiß fast wie ein Treppentritt — aber ein schlechter — der Weltgeschichte anmutet, daß ausgerechnet die Arbeiterregierung Macdonalds den Kampf um Englands indischen Besitz mit den schärfsten Mitteln führen muß, dazu verurteilt ist, Englands Herrschaft in dieser Kolonie unter Anwendung der Gewalt gegenüber dem Willen vieler Millionen von Indern aufrechtzuerhalten und lediglich durch diese Gewalt einen Ausweg aus dem Konflikt zu gewinnen. Gewalt — etwas anderes ist es ja schließlich auch nicht, wenn die Geschütze zweier rasch hinbefohlenen englischen Kriegsschiffe auf die Stadt Alexandria gerichtet sind, wo sich die Ägypter gegenseitig wieder einmal die Köpfe eingeschlagen haben. Einen Augenblick mag man vielleicht daran denken, daß vor nunmehr fast genau 48 Jahren auch ein englisches — Bombardement der Stadt Alexandria ein Ende gemacht hat mit der Unabhängigkeit Ägyptens.

Zimmerhin hat selbst der ägyptische Ministerpräsident, der nicht ohne Englands Zustimmung amtiert, sehr deutlichen Protest gegen diese „englische Einmischung in die inneren Verhältnisse Ägyptens“ erhoben, ist sogar recht energig gegen — den englischen Ministerpräsidenten Macdonald selbst aufgetreten, der mittels der Kriegsschiffkanonen nicht bloß die Fremden in Ägypten schützen zu wollen behauptet, sondern außerdem gleichzeitig noch Angriffe gegen die ägyptische Verfassung abzuwehren beabsichtigt, — wenigstens wie er im Unterhaus ausführte. Das ist also auf eine ziemlich schroffe Ablehnung selbst dieser ägyptischen Regierung gestoßen, die sich keineswegs der unbedingten „Ägypten den Ägyptern“-Forderung der „nationalistischen“ Wafd-Partei angeschlossen hat.

Das Verhältnis Englands zu Ägypten ist ja nicht bloß deswegen so verzwickelt, weil die Frage des Suez-Kanals hineinspielt, sondern man muß daran denken, daß sich das Englische Reich mit dem Besitz des Sudans eine ganz eigenartig untermauerte Machtposition im nord-östlichen Afrika geschaffen hat. Ägypten, „das Geschenk des Nils“, ist wirtschaftlich von der Wasserzufuhr durch diesen lebenspendenden Strom abhängig. Dort oben aber, im Sudan, wo die riesige Flutwelle des Nils entfließt, — sitzt England. Solange jenes Land also englisch ist, ist man von Oberägypten bis Alexandria doch von England abhängig, auch wenn kein Mann englischer Besatzungstruppen mehr in Ägypten steht, kein englischer Staatskontrolleur mehr in Kairo sitzt. Und der Sudan soll überdies für England noch künftig die wirtschaftliche Möglichkeit bringen, durch Anbau von Baumwolle von dem amerikanischen Diktator über diese wichtigste Textilrohprodukt sich allmählich frei zu machen.

Andere, aber nicht weniger schwere Sorgen hat England als Mandatsmacht über Palästina, wo es zwischen Arabern und Juden weiter tobt und brodelt, sich Macdonald mühsam zwischen den Forderungen, die die arabische Mehrheit des Landes jetzt durch eine besondere Delegation in London erheben ließ, und den jüdischen Ansprüchen auf Verwirklichung früherer englischer Versprechen aus der Kriegszeit durchzuwinden sucht und natürlich beide Seiten unbefriedigt läßt und lassen muß. Schwierigkeiten über Schwierigkeiten auch im „Zweistromland“, in Mesopotamien, offiziell dem Königreich Irak, wo König Feisal sitzt, der einst von einem Groß-

Freiheit und Einigkeit

Die Rheinfahrt des Reichspräsidenten

Die Brüder an der Saar.

Unter hoher patriotischer Begeisterung verlaufen die Tage, an denen des Reiches ehrwürdiger Präsident, der greise Hindenburg, von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort längs des von der Fremdherrschaft befreiten Stromes eilt, um der Bevölkerung überall seinen Dank auszusprechen für ihr treues Festhalten am Vaterlande trotz der auf ihr bisher tagtäglich lastenden Bedrückung. Überall erschallen festlich die Glocken, prangen die Gemeinden in Blumen- und Flaggenpracht, jubeln die Massen dem höchstgestellten Manne im Reiche zu, der ungeachtet seines Alters und der verworrenen innenpolitischen Lage zu ihnen geeilt ist, um sich mit ihnen zu freuen in der endlich herangekommenen Befreiungstunde.

Erhebende Worte sprach Hindenburg in Speyer, wo er die wiedererlangte Freiheit der Pfalz feierte; Reichsaußenminister Dr. Curtius sekundierte ihm mit dem Gedanken an die noch unerlösten Brüder an der Saar. In Mainz schloß sich der Reichspräsident diesem Gelübnis für die Saar an und gedachte besonders auch der Verdienste des verstorbenen Stresemann und seiner vaterländischen Pflichterfüllung beim Befreiungswerk. Das an die Gattin des verstorbenen Staatsmannes von Mainz aus gesandte Telegramm des Reichspräsidenten unterstrich die von ihm dem Abgeschiedenen gezollte Ehrung.

Aber Wiesbaden, wo Hindenburg an einer gewaltigen Festveranstaltung teilnahm, ging der Präsident nach Eltville zur Ruhepause auf das Gut des Reichskommissars Freiherrn Langwerth von Simmern von wo er einen Besuch des Bades Kreuznach unternahm. In Kreuznach befand sich während des Krieges lange das Deutsche Hauptquartier. Von Eltville geht die Reise nach Koblenz, Trier und Aachen.

Im Rheintal.

Die am Montag erfolgte Ausfahrt bewegte sich in der Richtung Bingen durch das Rheintal nach Kreuznach und dem Hunsrück. In Bingen begrüßten den Reichspräsidenten 10 000 Menschen. Hindenburg erinnerte bei seinem Dank daran, daß er bereits während des Feldzuges 1870 als Oberleutnant in Bingen geweiht habe. Durch die Orte Münster, Sarmshausen, Laubenheim wurde der Präsident nach Bad Kreuznach geleitet.

Von Kreuznach aus ging die Montagsfahrt Hindenburgs nach längerem Aufenthalt weiter durch das Tal des Gräfenbachs zur Gräfenbachhütte, wo die Gattin des Reichspräsidenten während des Krieges gewohnt hatte, als sich das Hauptquartier in Kreuznach befand. Dann fuhr man durch den Hunsrück bis Stromberg, wo der Reichspräsident vom Bürgermeister Michel empfangen wurde.



Hindenburg bei der Wiesbadener Jugend.

Programm für Koblenz.

Der preußische Ministerpräsident Braun begrüßt Dienstag vormittag den Reichspräsidenten in Eltville, um dann mit ihm gemeinsam auf dem Dampfer „Mainz“ die Reise nach Koblenz zur Haupteröffnungsfest der preußischen Staatsregierung in Koblenz anzutreten. Bei der Feier, die um 12 Uhr in der Stadthalle der Stadt Koblenz stattfindet, sollen der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs, der Oberbürgermeister von Koblenz, der preußische Ministerpräsident Dr. Braun, der Reichsverkehrsminister von Guérard, dann der Reichspräsident sprechen. Bei den Besuchen des Reichspräsidenten in Aachen

und Trier wird die preußische Staatsregierung durch den Wohlfahrtsminister Dr. Hirtfelder vertreten sein.

Hindenburgs Triumphfahrt.

Empfang von Altveteranen und Kriegervereinen.

Von Stromberg aus, wo Hindenburg als Ehrenbürger begrüßt wurde, ging die Rückfahrt durch den Hunsrück über Badalgesheim und Weiler nach Bingerbrück. Überall läuteten die Glocken, Böllerschüsse ertönten, und stets brach die Menge von neuem in Jubelruf aus. Über die Nahebrücke ging dann die Fahrt durch Bingen. Bei Rempten fuhr der Reichspräsident mit seinem Gefolge

über die Hindenburg-Brücke

nach Rüdesheim, Geisenheim und zurück nach Eltville. Hier empfing er die Altveteranen, wonach ein Empfang der Krieger- und Militärvereine stattfand. Am Abend brachten vor der Villa des Reichskommissars Langwerth von Simmern die Gesangsvereine dem Reichspräsidenten ein Ständchen, an das sich ein großes Feuerwerk anschloß.

Rede des Reichsaußenministers in Mainz.

Ein Gruß an die Brüder von der Saar.

Auf der Befreiungsfeier in der Mainzer Stadthalle hatte vor der Ansprache des Reichspräsidenten der Reichsaußenminister Dr. Curtius das Wort ergriffen, um im Namen der Reichsregierung zu sprechen. Er führte in seiner Rede u. a. aus: Der geistige Kampf des deutschen Volkes für die Freiheit am Rhein ermöglichte es, die Politik zu treiben, die in dem früh verstorbenen Dr. Stresemann ihre Verkörperung gefunden habe. Diese Verständigungspolitik habe bei allen Enttäuschungen und schmerzlichen Rückschlägen zu dem Ziele geführt, das heute erreicht sei.

Mit bewundernswürdiger Opfermut habe die gesamte Bevölkerung der ehemals besetzten Gebiete alle Leiden der Besatzung ertragen. Das treue Festhalten der rheinischen Bevölkerung am deutschen Vaterlande werde in der deutschen Geschichte für alle Zeiten unvergessen bleiben. Die Befreiung, das Symbol der Unfreiheit, gehöre der Vergangenheit an, aber ihre Folgen würden sich im Rheinland noch lange auswirken. Jedoch könne das befreite Gebiet überzeugt sein, daß die Reichsregierung ihm auch weiterhin ihre tätige Fürsorge angedeihen lassen werde. Noch immer seien aber die Brüder von der Saar von der Befreiung ausgeschlossen. Ihnen gelte daher ein besonderer Gruß. Der Reichsaußenminister schloß mit dem Wunsch, daß ihnen eine Rückkehr zum Vaterlande ohne Opferung deutscher Interessen ermöglicht werde.

Enttüllung des Mainzer Befreiungsdenkmals.

Vor der Feier in der Stadthalle hatte der Reichspräsident in der Christuskirche dem Festgottesdienst beigewohnt. Als der Gottesdienst beendet war, erlangten die Glocken der Christuskirche, in die alle übrigen Glocken miteinstimmten. Vor der Kirche war eine vieltausendköpfige Menschenmenge versammelt, die, als der Reichspräsident das Gotteshaus verließ, in Hurraufe ausbrach und das Deutschlandlied sang. Der Reichspräsident fuhr dann, begleitet von den Behörden und geladenen Gästen, im Auto durch die Straßen der Stadt. Überall standen dichte Menschenmengen und die Abordnungen der Vereine mit Hunderten von Fahnen. Kurz vor 11 Uhr wurde auf dem Schillerplatz das Befreiungsdenkmal enttüllt.

Der heftige Innenminister Leuschner hielt eine kurze Ansprache und übergab darauf das Denkmal dem Oberbürgermeister der Stadt Mainz. Dem Reichspräsidenten wurde am Denkmal von einem jungen Mädchen ein Blumenstrauß überreicht. Hindenburg ließ die Blumen am Fuße des Denkmals niederlegen.

Der Reichspräsident an Frau Stresemann.

Der Reichspräsident sandte an Frau Stresemann folgenden Telegramm: „Bei der erhebenden Befreiungsfeier in der Stadthalle zu Mainz haben wir in Trauer und Dankbarkeit Ihres verstorbenen Herrn Gemahls gedacht, dem es nicht beschieden war, den Dank der Bevölkerung für seine bis zum Tode pflichttreue aufopfernde Arbeit zu erleben. Ich bitte Sie, bei diesem Anlaß den Ausdruck meines Gedankens und ergebener Grüße entgegenzunehmen.“

Von Mainz aus fuhr der Reichspräsident nach Wiesbaden, wo er gleichfalls mit großem Jubel empfangen wurde. Nachdem er sich in das Goldene Buch der Stadt eingetragen hatte, fuhr er mit dem Reichskommissar Langwerth von Simmern auf dessen Besitzung in Eltville, wo er übernachtete.

Rheinlandbefreiungsfeier in Newyork.

Bei einer eindrucksvollen Rheinlandbefreiungsfeier, die die deutschen Vereinigungen in Newyork unter Führung der Pfälzer veranstalteten, hielt die Festrede Professor Barnes. Der Redner wies die Kriegsschuldfrage scharf zurück und ließ seinen Vortrag in der Forderung nach einer Revision des Versailler Vertrages ausklingen.

arabien getraut hat, von den Franzosen aber aus Syrien vertrieben wurde und nun in Bagdad ein sehr schwieriger „Statthalter Englands“ geworden ist. Auch dort hat die Londoner Regierung nachgeben müssen, will diesem Lande Zugeständnisse gewähren, die dem Irak eine Selbstständigkeit etwa in dem Umfang Ägyptens bringen, ihn sogar nach Genf in den Völkerbund hineinführen sollen.

Man denkt an die Zeiten zurück, als man noch bei weltpolitischen Betrachtungen von dem englischen „Glacis für Indien“ sprach. Der Ausgans des Weltkrieges schien

diese kolonialpolitischen Pläne Englands verwirklicht zu haben, — aber die Geister, die man rief, wurde man nicht wieder los! Jenes „Glacis“ ist nicht mehr nur gefährdet, zeigt breite Rissen, fängt an zu zerbröckeln, sondern in der Festung, die durch dieses „Glacis“ geschützt werden soll, in Indien selbst tobt Aufruhr und Empörung. Und überall grollt dumpf ein unterirdischer Donner, sind den Weltbeherrschern an der Themse aus diesen kolonialen Nöten schon mehr als nur vorübergehende Kopfschmerzen beschied.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Die Kochkunst und die Frauen.

Auf allen Gebieten und Zweigen der Berufstätigkeit hat in den letzten Jahren die Frau große Fortschritte erzielt — hat sich neue Felder erschlossen und hat die einmal gewonnenen sich weiter gesichert. In der Werkstatt und in der Fabrik, im Atelier und im Kontor ist sie in immer größeren Scharen eingedrungen, und merkwürdigerweise ist dabei gleichzeitig festzustellen, daß auf dem „eigentlichen“ Arbeitsfeld der Frau — in der Küche — der Mann mehr und mehr in den Vordergrund tritt und der Frau dieses Arbeitsgebiet streitig macht.

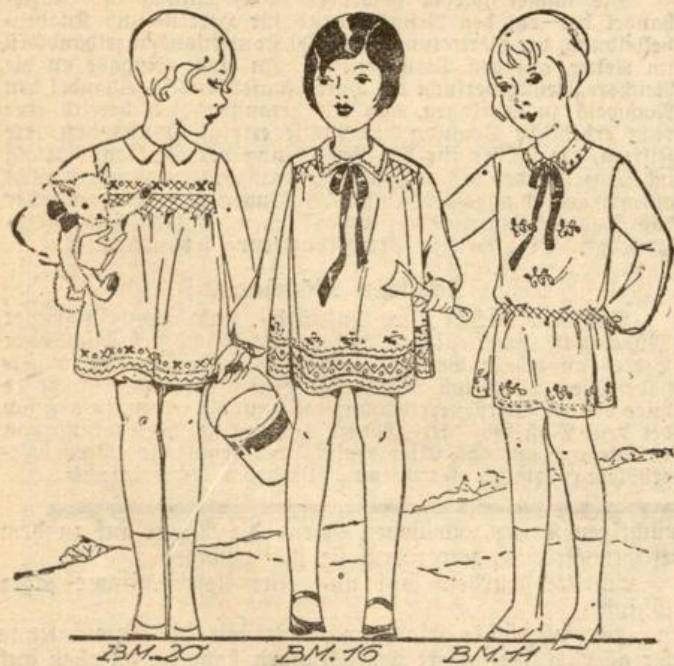
Es gibt kein erstklassiges Restaurant, kein erstklassiges Hotel, das nicht vorzieht, Köche zu beschäftigen, zum mindesten für die Herstellung erlebter Speisen und Vorküchen, die der Feinschmecker begehrt und die die Frau — nicht herzustellen versteht! Die „perfekte Köchin“ kann noch so tüchtig und erfahren sein — der Kenner wird trotzdem den Koch vorziehen. Woran liegt das?

Viele Fachleute haben sich schon darüber den Kopf zerbrochen, ohne eine übereinstimmende Erklärung zu finden. Ein französischer Küchenmeister von Beltruf, Serbodeau, vertritt die Ansicht, daß der Mann im allgemeinen größere Ansprüche in bezug auf die Zubereitung der Gerichte stellt als die Frau. Daraus ergibt sich auch, daß der Mann, der es sich leisten kann, für sein Essen gern größere Beträge ausgibt als die Frau, und daß der Mann es nicht scheut, einen langen, unbequemen Weg zu machen, um in dem von ihm bevorzugten Restaurant die Speisen zu erhalten, die ihm besonders gefallen.

„Erstklassige Küche“ ist heute kein leerer Begriff mehr, sondern steht voraus, daß die Behandlung der Speisen von einem ausgebildeten und erfahrenen „Fachmann“ vorgenommen wird, der sich nicht scheut, gewissen Kleinigkeiten und anscheinend überflüssigen Arbeiten seine volle Aufmerksamkeit zu geben. Berühmte Köche, Meister in ihrer Kunst, behaupten, die Frau könne sich nicht auf die so notwendige Beachtung zahlreicher Kleinigkeiten konzentrieren, sie habe auch nicht die notwendige Geduld, um alle die zahllosen Handgriffe methodisch zu erledigen, die die komplizierteren Rezepte verlangen.

Der Koch benutzt kein Kochbuch — er kennt die einzelnen Herstellungsarten der Speisen aus der Übung und er kann sich auf seine Erfahrung verlassen. Der erfahrene Küchenchef bestreitet auch, daß bei „fachgemäßer“ Behandlung gewisse Speisen unbedenklich sein könnten. Die Vorgesetzten sollen ja die Ansicht vertreten, daß zahlreiche Erkrankungen und auch ernste Leiden nur auf die falsche Zubereitung von Speisen zurückzuführen seien.

Die Kochkunst erfordert neben den zahlreichen Kenntnissen, die sie voraussetzt, ferner eine starke Konstitution.



Kleid aus Wollkrepp für Mädchen von 1—4 Jahren. Stickerbordüre in bunten Farben ergibt die Garnitur. Das Röschchen ist durch Smocknäherei eingeeignet. Typenmuster (Zählmuster) aus „Echte Bulgarenmuster“ auf Tafel 2 für 50 Pf. erhältlich. Lyon-Schnitt für 40 Pf. erhältlich.

Kittelkleid aus hellem Wollkrepp für Mädchen von 2—6 Jahren. Die Kittelteile sind mit Smocknäherei an die Hüften gefügt. Buntfarbige Sticker. Farbige Bandtschleife. Typenmuster (Zählmuster) aus „Echte Bulgarenmuster“ auf Tafel 2 für 50 Pf. erhältlich. Lyon-Schnitt für 2—4 Jahre 40 Pf., für 4—6 Jahre 75 Pf. erhältlich.

Kleid aus Waschseide für Mädchen von 2—6 Jahren. Gestickte Blütenmotive ergeben die Garnitur. Einfache Vorte begrenzt die Ränder. Smocknäherei engt die Weite im Taillenschluß ein. Typenmuster (Zählmuster) aus „Echte Bulgarenmuster“ auf Tafel 1 für 50 Pf. erhältlich. Lyon-Schnitt für 2—4 Jahre 40 Pf., für 4—6 Jahre 75 Pf. erhältlich.

Stundenlang in der heißen Küche emsig tätig zu sein und dabei gleichzeitig hundert kleine Dinge sorgfältig zu beachten, ist eine anstrengende Tätigkeit, und nur die Frau, die mit eisernem Willen und unermüdbarem Fleiß die anstrengende Arbeit methodisch erlernt, kann darauf hoffen, in der Küche den Männern gleichzukommen!

Küche und Haus.

Feine Hausmannskost.

Eintopfgerichte wird man immer zur Hausmannskost rechnen, aber es kommt auf die Zubereitung an, es kommt auf die Zutaten an, und man wird diese Hausmannskost auch einem Gast versehen können. Es wird im Sommer durchschnittlich mehr Hammelfleisch gegessen als im Winter. Das kommt daher, daß all das junge Gemüse in der Zusammenstellung mit Hammelfleisch sehr viel schmackhafter ist.

Will man nun ein Huhn mit Gemüse kochen, so wird man dazu nicht die schweren Kohlarten nehmen dürfen, sondern die feinen leichten Sommergemüse. So kommt ganz von selbst eine feinere Hausmannskost zustande. — Feine Kaltschalen können auch nach dem Hauptgericht gereicht werden. In vielen Haushaltungen wird das bevorzugt. Sie bringen die nötige Erfrischung nach dem vorgegangenen kräftigen Gericht und ersetzen gleichsam die süße Speise.

Schaumkaltschale von Apfelwein. 130 Gramm feingestiebter Zucker werden mit 3 ganzen Eiern recht schaumig gerührt, eine Glasche Apfelwein, eine halbe Glasche kaltes Wasser, der Saft einer Zitrone und ein Eßlöffel Weizenmehl dazugegeben, alles in einem größeren Topf auf schwachem Feuer unter fortgesetztem Schlagen bis zum Kochen gebracht, in eine Terrine gegossen und kaltgestellt. Dazu:

Glasierter Croutons. Man schneidet Semmeln vom Tage vorher in dünne Scheiben, sticht davon mit einem Ausstecher kleine, runde Plättchen aus, bestreut diese mit feingestiebtem Zucker und überglänzt sie mit einem glänzenden Feuerhaken, damit sie recht blank werden.

Mandelmilchkaltschale. 125 Gramm süße und zwei bittere Mandeln werden gerührt, die Schalen abgezogen, abgetrocknet und gerieben. — Die Masse gibt man in ein Porzellangefäß, gießt 1 Liter heiße Milch dazu, quirlt gut durch und läßt das Gefäß zugedeckt stehen. Nach einer Stunde gießt man die Milch durch ein Haarsieb, süßt sie nach Geschmack, gibt etwas Salz dazu, zieht sie mit einigen Eidottern ab und stellt sie bis zum Anrichten auf Eis. Dazu:

Schwemmflöße. 70 Gramm Butter rührt man zu Sahne, reibt 3 Eidotter damit schaumig, gibt ½ Liter Milch und so viel feigebtes Weizenmehl dazu, daß der Teig beim Kochen hält, und hebt zuletzt den fleischgeschlagenen Schnee der zwei Eiweiß darunter. Von diesem Teig füllt man mit einem Eßlöffel Klöße in kochendes Wasser, hebt sie, wenn sie gar sind, mit dem Schaumlöffel heraus und reicht sie erkalte zur Suppe.

Huhn im Topf. Ein großes Huhn wird gerupft, gesengt, ausgenommen und gewaschen, dann noch roh in schöne Portionsstücke geteilt. Man salzt es innen und außen und bräunt das Huhn in einem großen, länglichen Siegel gut an. Unter Zugabe von Wasser wird es im geschlossenen Gefäß, fast fertig, gedämpft. Inzwischen hat man allerhand Gemüse, wie Bohnen (grüne), Blumenkohl, Spargel, Schwarzwurzeln, Champignons und Karotten usw., in Salzwasser nicht zu weich gekocht. Die Gemüse werden nebeneinander, möglichst ohne sich zu vermischen, in den Siegel gebracht und sollen noch 10 bis 15 Minuten mit dem Huhn dämpfen. Zu gleicher Zeit wird auch eine helle Mehlschwitze hergestellt, mit Tomatenmark und Fleischwürze kräftig gemacht, in den Topf gegeben, noch das nötige Wasser aufgefüllt und das Ganze als Eintopfgericht angerichtet.

Suppentopf von Hammelfleisch. Ein Pfund Hammelfleisch wird in kleine Stücke geschnitten und in Butter oder Fett gebräunt. Dazu schmort man eine geschnittene Tomate, eine feingehackte Zwiebel, etwas Salz und Pfeffer, einen halben Kopf feingehackten Kohl und einige feingehackte Wurzel. Man mischt alles gut durcheinander, bedeckt das Ganze mit heißem Wasser, tut nach einiger Zeit noch einige zerschnittene Kartoffeln hinzu und läßt unter nochmaligem Zugießen von Wasser das Ganze kochen, bis Gemüse und Kartoffeln gar sind. Das Gericht wird in dem Topf mit der Suppe angerichtet.

Pilz-Fleischklöße. 1 Pfund Pilze werden gepulvt, gewaschen und mit einer kleinen Zwiebel und Margarine eine Viertelstunde gedämpft. Dann dreht man sie noch heiß durch den Fleischwolf, gibt etwas Fleischextrakt und geriebene Semmel dazu, verarbeitet die Masse, schmeckt sie mit Salz ab, fügt 1 Ei, einige gekochte kalte, geriebene Kartoffeln, etwas Pfeffer, feingehackte Petersilie und, wenn nötig, etwas Mehl dazu. Daraus formt man mit bemehlten Händen Klöße, drückt diese etwas flach und brät sie auf einer kleinen Flamme goldbraun. Etwa vorhandene Fleischreste, die man mit durchdreht, verbessern den Geschmack. Aus etwas gebräuntem Mehl, Fleischextrakt und dem übrigen Pilzwasser bereitet man die Tunkte.

Gesundheitspflege.

Sünden gegen die Gesundheit.

In die Wohnung kam nie ein Sonnenstrahl; nicht etwa, weil alle Fenster nach Norden gelegen waren, sondern weil die Hausfrau sorgfältig alle Gardinen zuzog und sogar die Fensterläden verschloß, damit die Sonne keinen Einlaß finden konnte. Warum? Weil sonst die Möbelbezüge verbleichen und die Gardinen verborgen würden. Aber auch die Fenster wurden fast immer verschlossen gehalten, um das Eindringen des Straßentaubes zu vermeiden. Zwar befiehlt das erste Gesetz der Hygiene: Laßt Sonne und Luft in eure Zimmer! Aber kein Gesetz der Welt hat Macht über eine ordentliche Hausfrau, die ihre Möbel schonen will.

Es ist ein glühendheißer Sommertag. Die jungen Mädchen gehen in düstigen Kleidern, die jungen Männer in Sporthemden und hellen Beinkleidern. Aber da kommt der Herr Rechnungsrat aus dem Hause, im dunklen Anzug, natürlich unter der gefütterten Jacke noch eine gefütterte Weste, steifem Kragen, den Hut auf dem Kopf, denn so verlangt es seine Würde. Auch bei 30 Grad im Schatten, allen Gesetzen der Hygiene zum Trost, die bei Hitze für den Körper eine leichte, helle, durchlässige Kleidung vorschreibt.

Bei Kommerzianten sind 40 Personen zum Abendessen geladen. Der Tisch bricht fast unter der Last der Gerichte. Lauter schwere Speisen, dazu schwere Weine. Das Essen dauert drei Stunden, erst gegen Mitternacht erhebt man sich. Darauf gibt es im Salon noch starken Mokka, Zigaretten, Zigarren. Bierzig Menschen überladen sich den Magen und können nach dem starken Mokka nicht schlafen.

So gibt es unzählige Sünden, die wir immer wieder gegen unsere Gesundheit begehen. Wenn es dann eines Tages mit der Gesundheit vorbei ist, gibt es Jammer und Geschrei, und wir müssen uns noch glücklich schätzen, wenn wir durch teure Kuren und Bäder oder nach langem Kranklager uns mühselig ein paar Reste der früheren Gesundheit zurückerobern können.

Atuter Darmkatarth. In der warmen Jahreszeit bringen uns die frischen Gemüse und vor allem das Obst eine willkommene Abwechslung unseres Speisetisches. Da ist es kein Wunder, daß leicht das Guten etwas zu viel getan wird. Das nimmt dann der Verdauungsapparat sehr ungnädig auf und reagiert mit einem heftigen Darmkatarth. Schon bald nach dem Genuß der Speisen machen sich heftige, krampfartige Leibschmerzen bemerkbar, zu denen sich noch häufige Durchfälle gesellen. Bei besonders empfindlichen Naturen kann Fieber hinzutreten. Infolge der durch die häufigen Stuhlentleerungen vermehrten Wasserausscheidung leidet das Allgemeinbefinden ganz erheblich. Die Schmerzen werden durch Auslegen einer Wärmflasche (trockene Hitze) meistens schnell gelindert. Diätetisch schadet es gar nichts, wenn der Kranke zunächst 24 Stunden hungert. Dann kann man vorsichtig mit schleimig-breitiger Kost beginnen. Ein Tannin- oder Wismutpräparat beschleunigt die Besserung des Katarths. Rotwein oder Sektbeerwein kann zur Kräftigung empfohlen werden.

Haustierzucht und -Pflege.

Ein Selbstfütterer für die Hühner.

Mit geringen Mitteln und ein wenig Geschick im Basteln und Bauen kann man sich auf einfache Weise einen recht praktischen Selbstfütterer für die Hühner herstellen, wie ihn hier etwa zur Hälfte die

Abbildung im Schnitt zeigt. Ein alter Topf ohne Boden (a), wie er früher vielleicht zum Einfischen oder Wäschelochen benutzt wurde, ruht auf drei Haken (d), die wiederum jeweils an einem Eisen (c) hängen, welches zum Zweck des Verstellens mit Löffern versehen ist. Diese eisernen Halter sind an drei Stellen einem entsprechend großen Trichter aus Blech (b) angehängt. In dem Winkel des rund um den Trichter gelöteten Ringes (e) sammelt sich, wie man sieht, das aus dem großen Topf über dem (an der Mündung geschlossenen) Trichter nachströmende Futter. Oben wird der Topf mit dem zu ihm passenden Deckel (f) verschlossen. Diese ganze Vorrichtung steht auf einem nicht mehr benutzten Wäschebock oder ähnlichen Gestell (g) mit mehreren aufgenagelten Anflugstangen (h) für die Hühner. S., Staatsförster.

Das Sausenlassen erhitzter Pferde ist gefährlich, wenn das Pferd hierauf stehenbleibt, und zwar wegen der plötzlichen Abkühlung des Körpers, wodurch u. a. Zittern, Bauchkrämpfe und Brustfellentzündung entstehen können. Wenn das erhitze Pferd kaltes Wasser säuft, gleich darauf aber wieder in rasche Gangart versetzt wird, pflegen diese Erscheinungen nicht einzutreten. Das eingenommene Wasser erwärmt sich dann in den Eingeweiden rasch und nimmt deren Temperatur an. Ein sicheres Mittel, um erhitze und in den Stall geführte Pferde ohne Schaden zu tränken, besteht darin, ihnen warmes Wasser vorzusetzen. Lauwarmes Wasser ist aber für die Tiere ekelerregend und wird nur ungenommen. Wer sich nicht zur Verabreichung von warmem Wasser verstehen will, versäume wenigstens nicht das Hinzutun von Hackel.

Enten sind im Futter nicht wählerisch und zudem sehr gefräßig. Mit der gleichen Gier wie Fleischreste, Insekten, Würmer und Schnecken werden auch Grünfutter, Wurzel, Kartoffeln, Körner und andere Samereien verschlungen. Auch wenn nur ein kleineres Wasser zur Verfügung steht, kann man die Enten ohne Körnerfutter mit etwas Kleie und dergleichen ganz gut erhalten; denn den Hauptteil ihrer Nahrung suchen sie sich dann im und am Wasser selbst.

Ein ungefährlicher Husten bei Kühen, der feucht und kräftig ist, kommt bei allen leichteren katarthatischen Krankheiten vor. Bei geeigneter Behandlung und Pflege verschwindet dieser Husten meist bald.

Die Trächtigkeit der Schweine erkennt man in der ersten Zeit gewöhnlich nur daran, daß die Sau ruhiger und gefräßiger ist. Erst nach zwei Monaten wird der Bauch runder; mit drei Monaten senkt er sich schon stark, und das Gefüge vergrößert sich.

Die Verfütterung von Hülsenfrüchten an trächtige Tiere verursacht nicht selten Frühgeburten, Milchfieber und andere krankhafte Zustände.

Nach Feierabend.

Strohwitter-Witze.

Hoffnungslos. „Sagen Sie mal, Herr Schlotter, machen Sie sich eigentlich keine Gedanken, wenn Ihre Frau in der Ostsee schwimmt und rudert und segelt, und Sie sitzen hier als Strohwitter. Ich meine, wie leicht kann Ihrer Frau da irgendein Unglück zustoßen.“ — „Ach, wissen Sie: das irrt alles Hoffen. Bis jetzt ist sie immer wieder zurückgekommen.“

Bärtlich. „Was schreibt denn deine Frau aus dem Bade?“ — „Es gefällt ihr ausgezeichnet; sie will aber sofort nach Hause kommen, sobald ich Sehnsucht nach ihr habe.“ — „Und was hast du ihr geantwortet?“ — „In solchen Verhältnissen sind wir nicht, daß sie so lange fortbleiben kann.“

Auflösung des Kreuzwortsels.

Kreuzwortsels: a) 1 Ebers, 4 Arm, 6 Buddha, 8 Ena, 10 Sue, 11 Bijam, 14 Dora, 15 Aulo, 17 Tesla, 19 Bar, 20 Mus, 22 Granit, 23 Eid, 24 Samen; — b) 1 Che, 2 Bonbon, 3 Sufa, 4 Ade, 5 Malta, 7 Dumas, 9 Air, 12 Satan, 13 Klause, 14 Dogge, 16 Ulm, 18 Cris, 19 Bad, 21 San.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. **Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet.** Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezüge unseres Blattes ist, sowie als Vorleistung der Betrag von 50 Rpf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Rpf. mitzuführen. Anfragen, denen weniger Porto beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Vorleistung erstattet worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Eine junge Kuh, die eine Kreuzung zwischen Angler und Shorthorn darstellt, hat vor ungefähr acht Wochen zum zweiten Male gekalbt. Es waren sehr gute Milchzeichen vorhanden, so daß ich einen Milch-ertrag nach dem Kalben von 20 Liter je Tag erwartete. Sie gibt aber nur 10 bis 11 Liter. Die Fütterung ist die folgende: Kraftfutter-gemisch, bestehend aus 25 kg Kalkmehl, 25 kg Palmkernkuchen, 15 kg Erdnußkuchen, 15 kg Leinkuchen, 25 kg Haferstroh, 15 kg Sojabohnenstroh, 12,5 kg Weizenkleie. Hier-von erhält die Kuh täglich neben 15 kg Steckrüben 4 bis 4,5 kg. Gut geerntetes, aber nicht besonders wertvolles Heu wird aus-reichend gegeben. Der Fettgehalt der Milch beträgt 3,2 v. H. Was läßt sich tun, um die Leistung der Kuh zu fördern? A. R. in Kl.-W.

Antwort: Es ist nicht ausgeschlossen, daß Ihre Kuh an und für sich keine große Ver-anlagung zur Milchergiebigkeit besitzt. Wenn auch, wie Sie mitteilen, ein gut ausgebildetes Euter vorhanden war, so ergeben sich hierbei sehr häufig Trugschlüsse. Die Kuh hat wahr-scheinlich ein Fleischuter und kein Milchuter. Diese Beobachtung kann bei derartigen Kreuzungsprodukten sehr häufig gemacht werden. Auch Ihre Kraftfuttermischung ist nicht be-sonders dazu angetan, hohe Milchträge zu erzielen. Auf 95 Teile Delkuchen bzw. Hülsen-fruchtschrot fallen nur 37,5 Teile Haferstroh und Weizenkleie. Dieses Verhältnis muß als nicht günstig angesehen werden. Wir würden Ihnen empfehlen, ein Gemisch herzustellen aus 40 Teilen Delkuchen unter Einschuß von Soja-bohnenschrot, 30 Teilen Haferstroh und 30 Teilen Weizenkleie. Mit dieser Mischung hat man überall hohe Milchträge mit guten Fett-prozenten erzielt. Den Milchertag werden Sie bei einseitiger Grünfütterung erheblich steigern können. Gutes Grünfütter in aus-reichender Menge, verbunden mit Kraftfütter-gaben in der vorstehenden Mischung, ist ge-eignet, höhere Milchträge von der Kuh zu gewinnen. Dr. Bn.

Frage Nr. 2. Ein etwa zwölf Wochen altes Ferkel übergibt sich seit etwa fünf Wochen beim Fressen und leidet stets an Ver-stopfung, trotzdem ich jeder Mahlzeit eine Meißerpiße voll Glaubersalz beimische. Sonst zeigt das Ferkel gute Freßlust; es ist nur sehr mager und wächst langsam. Das Futter besteht aus gekochtem Bruchreis mit Vollmilch. Da das Tier immer an dem Stroh gekaut hat, habe ich die Streu entzogen. Was läßt sich in diesem Falle machen, um den Gesundheits-zustand des Tieres zu verbessern? H. M. in R.

Antwort: Erbrechen kommt bei Schweinen recht häufig vor und braucht in der Regel nicht besonders bekämpft zu werden. An den Krank-heitserscheinungen bei Ihrem Ferkel ist sehr wahrscheinlich die Fütterung schuld, da der Reis stark quellend wirkt und infolgedessen Magen- und Darmverstopfungen hervorruft. Wir möchten Ihnen eine grundlegende Änderung der Fütterung empfehlen. Sie füttern am besten gekochte und gequellte Kartoffeln, mit Milch zu einem nicht zu dünnen Brei an-gerührt. Sodann verabreichen Sie nicht zu feines Gerstenschrot mit einem Zusatz von etwa 50 g Fischmehl. Die Gerstenschalen wirken darmreinigend und regen damit den Appetit an. Eine appetitanregende Wirkung hat auch das Fischmehl. Dieses wirkt außerdem in-folge des hohen Mineralstoffgehaltes günstig

auf das Knochenwachstum. Viel Bewegung im Freien ist dem Tiere unter allen Um-ständen zweckdienlich. Dr. Bn.

Frage Nr. 3. Zwei Ziegen, die vor einigen Tagen gelammt, und zwar drei Lämmer geworfen haben, zeigen seit dieser Zeit ein krankes Aussehen. Freßlust ist schlecht, auch laufen sie wenig. Daher ist jetzt der Milch-ertrag bedeutend zurückgegangen. Die Fütterung besteht aus rohen Kartoffeln, Heu und im Trank aufgeweidetes Futtermehl oder Kokos-kuchen, auch wird ständig etwas Viehsalz verabfolgt. Die Freßlust ist auch durch Gaben von Brot nicht zu steigern. Nun bin ich der Meinung, daß die Tiere noch nicht vollständig die Nachgeburten verloren haben, da sich hin und wieder ein Abgang von blutig-schleimiger Masse zeigt. Sollte hierin vielleicht die Ur-sache für den schlechten Körperzustand der Tiere zu suchen sein? D. S. in W.

Antwort: Der Milchmangel bei den Ziegen kann im vorliegenden Falle bedingt sein durch Erschöpfung infolge der Geburt, oder aber auch durch einen Gebärmutterkatarrh infolge des Zurückbleibens von Nachgeburtsresten. Es wird sich empfehlen, in die Gebärmutter durch den Gebärmuttermund einen Gummi-schlauch ein-zuführen, den Inhalt abfließen zu lassen und dann so lange eine leicht desinfizierende Flüssig-keit in die Gebärmutter ein- und wieder ab-fließen zu lassen, bis das Wasser klar zurück-kommt. Diese Behandlung ist erforderlichen-falls von acht zu acht Tagen zu wiederholen. Gleichzeitig sind die Tiere möglichst häufig zu melken, das Euter ist zu massieren und mit spirituellen, leicht reizenden Mitteln einzureiben. Das Futter muß leicht verdaulich und dabei wasserreich sein, wie z. B. Kleien, Mehl-, Leinmehl-, Palmkernmehl-, Erdnuß-, Soja-, Sesamkuchen-Tränken, Grünfütter oder Hafer-schrot. Innerlich kann die Verabreichung von milchtreibenden Mitteln versucht werden. Dr. Lz.

Frage Nr. 4. Kann Natron, das bei einem Brand durch Löschwasser feucht ge-worden ist, zur Düngung verwendet werden? Es handelt sich um vier Zentner. Ist eine Mischung nötig? Kann Salpeter (ein Zentner), der ebenfalls feucht geworden ist, rein zur Düngung verwendet werden? E. S. in B.

Antwort: Vor einer Verwendung des Natrons als Dünger muß dringend gewarnt werden! Das Natron hat laugigen Charakter und wirkt selbst bei sehr starker Verdünnung stark ätzend. Geht das Natron beim Liegen an der Luft durch Verwitterung in die kohlen-saure Form — die sogenannte Soda — über, so ist damit nichts gewonnen, da auch Soda wegen ätzender Eigenschaften, die auch im Boden lange Zeit erhalten bleiben, auf die Pflanzen giftig wirkt. Außerdem sei hervor-gehoben: Mit Natron oder Soda behandelter Boden verkrustet sehr stark, er wird hart und für Luft und Wurzeln schwer durchdring-bar! Der feuchtgewordene Salpeter wird am leichtesten durch Vermischen mit Torfmüll, trockenen Sägespänen, noch einfacher trockenem Boden streufähig gemacht. Man kann ihn zu allen Feld- und Gartenfrüchten, insbesondere Futterrüben, Kohl, Kartoffeln, Getreide als Kopfdünger auf trockene Pflanzen verwenden. Man düngt ihn zu landwirtschaftlichen Kultur-pflanzen in einer Stärke von vier bis fünf Zentnern je Hektar (10 000 qm) in unverminderter Form. Dr. E.

Frage Nr. 5. Ich beabsichtige, ein 140 qm großes Gelände (trockenes, sandiges, mit einigen Kiefern bewachsenes Stück Land) mit Gras zu besäen und bitte um Ihren Rat-schlag, was für Grasarten sich hierzu am besten eignen würde, woher ich diesen be-ziehen könnte und wieviel Samen für 140 qm Fläche notwendig ist. W. R. in D.

Antwort: Für einen ergiebigen Gras-wuchs ist das Gelände selten ungünstig be-schaffen! Uns scheint es sehr fraglich, ob Sie an dieser Art Nutzung viel Freude erleben werden. Wir würden zunächst noch Kompost oder kurzen, gut vergorenen Stallmist flach eingraben und dann etwas später einsäen.

Diese Art Düngung sollte jeden Herbst als Kopfdünger erneuert werden, damit sich eine kräftige Humusschicht bilden kann, wodurch die Feuchtigkeit in diesem trockenen Boden besser gehalten wird. Denn auch die genü-gsamsten Gräser verlangen zum Wachstum eine ge-wisse Menge Wasser. Als Grasmischung würden wir die sogenannte „Tierzgartenmischung“ ver-suchen, die für diesen Zweck gut geeignet ist. Dr. E.

Frage Nr. 6. Eine stark mit Kompost gedüngte Obstweide zeigte im vorigen Jahre einen starken Besatz mit Löwenzahn. Ich nehme an, daß der Löwenzahn in diesem Jahre noch stärker auftreten wird und bitte um Rat, wie ich ihn bekämpfe. R. in R.

Antwort: Der Löwenzahn oder die Kettenblume bevorzugt die Kompostdüngung und findet sich mehr oder weniger schnell nach einer solchen Düngung ein. Die Grasgärten unterhalb alter Stadtmauern, die noch von offenen Abwässergräben durchzogen sind, und die mit dem anfallenden Grabenaushub ge-düngt werden, sind stets dicht mit diesem Unkraut besetzt. Ob die Samen nun bereits im Boden ruhen und erst durch die Eigenart der Düngung zum Auskeimen gebracht werden, ist bis dahin nicht bekannt geworden. Tatsache ist nur, daß der Löwenzahn nach einer solchen Düngung, auch bei dichter Grasnarbe, sofort zur Stelle ist. Die Düngung mit Thomasmehl und Kainit ist für diese Pflanze belanglos. — Auf Grund vielfältiger praktischer Erfahrung vernichtet man den Löwenzahn sicher durch eine Kopfdüngung von 200 bis 250 kg/ha Kali-stickstoff vor Erweichung der Vegetation im zeitigen Frühjahr (Februar bis März). Man streut auf den feuchten Pflanzengrund! Die Wiese brennt zunächst gelb; aber die Gräser erholen sich sehr schnell und schlagen doppelt freudig aus. — Zur Zeit ist es für diese Düngung bereits zu spät! Aber wir könnten uns denken, daß man nach Abbringung des Heuschchnittes mit der halben Düngung Kalkstickstoff auch Erfolg haben könnte. Sollte dieser wider Erwarten nicht eintreten, wird hierdurch der Grummetschnitt stark gekräftigt; die Düngung geht also nicht verloren. Im Frühjahr könnte dann die Düngung nach obigem Rezept wiederholt werden. Dr. E.

Frage Nr. 7. Was kann ich zur Ver-tilgung der lästigen Schlupfweipen tun? Sie sind bei uns fast auf allen Wegen im Tier-garten und auf dem Wäldchen, wo sie be-sonders viel zu schaffen machen. Mit Salz-wasser haben wir gegossen und uns viele Bäume verdorben, die eingegangen sind. A. in B.

Antwort: Unter „Schlupfweipen“ ver-steht man Wespen, deren Larven parasitisch in den Larven von Fliegen, Schmetterlingen, Käfern usw. leben und u. a. dem Menschen bei der Bekämpfung wichtiger Schädlinge oft unschätzbare Dienste leisten. Die ihnen lästig-fallenden Wespen gehören wahrnehmlich zu den Grab- oder Wegwespen, die ihre Nester in altem Holz, in Pflanzentüpfeln, aber auch vielfach im Boden anlegen. Auch sie gehören zu den Nützlingen in der Tierwelt, da sie ihre Larven mit lebenden, der Bewegungsorgane be-raubten oder gelähmten anderen Insekten, wie Blattläuse, Raupen und dergleichen, ernähren. Es ist daher anzuraten, nur da gegen sie ein-zuschreiten, wo sie sich tatsächlich unangenehm bemerkbar machen. Um welche Wespenart es sich handelt, läßt sich natürlich nur nach Ein-sendung von gefangenen Tieren sagen, die jeder Anfrage beigelegt werden sollten, um eine Auskunftserteilung zu erleichtern. Gegen Salzwasser sind die Tiere unempfindlich. Viel besser wirkt kochendes Wasser. Um eines Er-folges sicher zu sein, gelte man wie folgt vor: Man verschließt das Bodenloch kleiner Blumen-töpfe mit Lehm oder Gips, stülpt sie abends über die Ausfluglöcher der Wespen und legt mit Tetrachlorkohlenstoff getränkte Watte-bäuschchen darunter. Der verdunstende Tetra-chlorkohlenstoff dringt in das Nest ein und tötet die Wespen und ihre Brut. Natürlich können nahe beieinander liegende Nester mit einem größeren gemeinsamen Topf bedeckt und vergast werden. Dr. S.



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schalksmühler General-Anzeiger

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Rendsburg

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1930

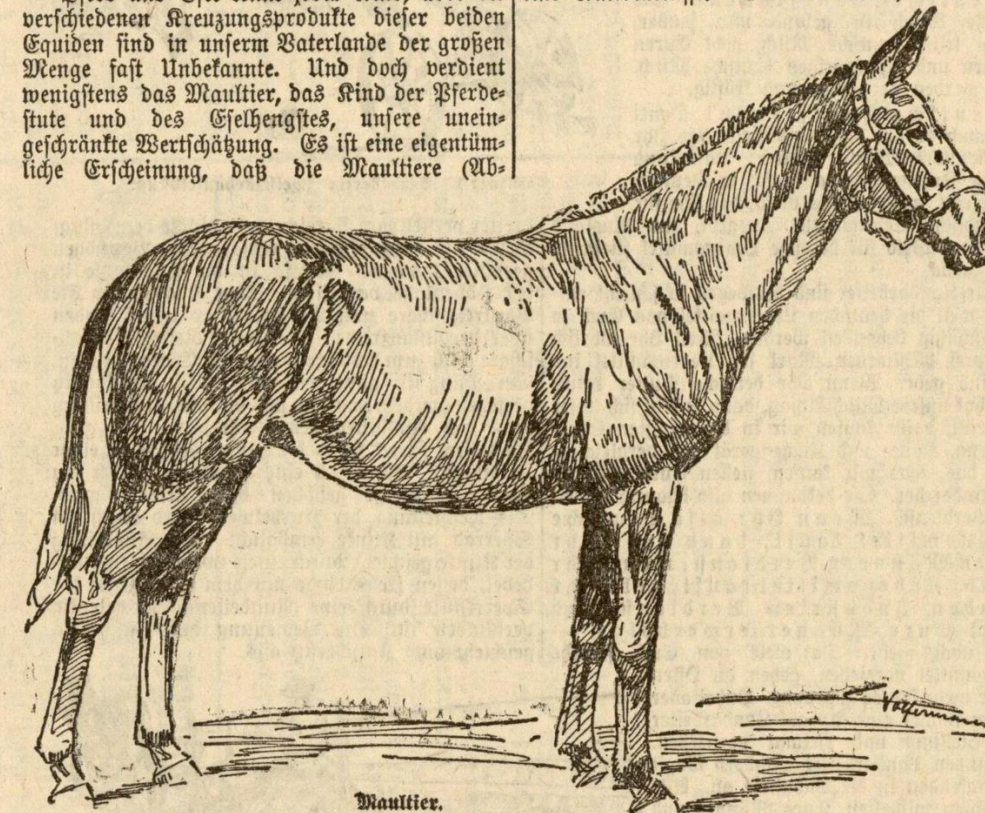
39. Jahrgang

Maultier und Maulesel.

Von Dr. W. Wieland. (Mit 2 Abbildungen.)

Pferd und Esel kennt jedes Kind, aber die verschiedenen Kreuzungsprodukte dieser beiden Equiden sind in unserm Vaterlande der großen Menge fast Unbekannte. Und doch verdient wenigstens das Maultier, das Kind der Pferde-stute und des Eselhengstes, unsere unein-gechränkte Wertschätzung. Es ist eine eigentüm-liche Erscheinung, daß die Maultiere (Ab-

Die Hauptzuchtstätte der europäischen Maultier-zucht ist Poitou in Südfrankreich. Die dortige Pferderasse ist dem Percheron sehr ähnlich, also eine Kaltblutrasse. Bei der Stute, die das

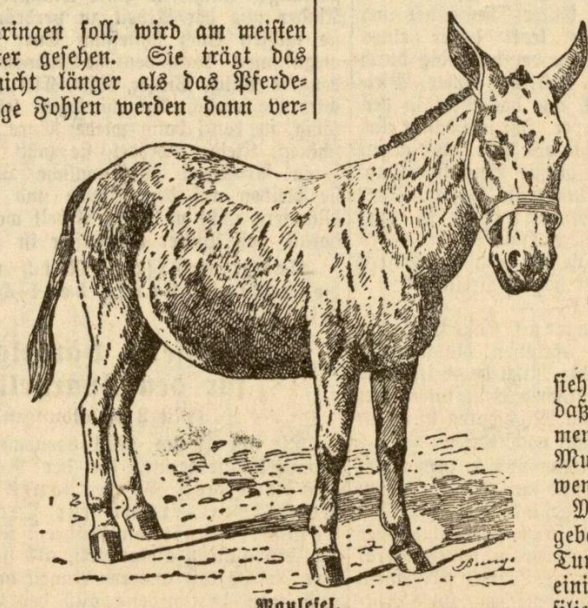


Maultier.

bildung 1) in ihrer äußeren Gestalt immer mehr der Mutter gleichen, also fast Pferdethyp aufweisen, auch die Maulesel (Abbildung 2), die das Kreuzungsprodukt aus Eselstute und Pferdeshengst darstellen, ähneln immer vorwiegend der Mutter.

Das Maultier hat größere Knochen als der Maulesel, größere Hufe und nie eine esel-graue Farbe. Es ist meist dunkelbraun, doch kommen auch Schimmel-, Fuchs- und Falben-farben vor, da die Farbe der Mutter meist ausschlaggebend für das Kind ist. Im Gegen-satz zu der Erfahrung, daß Bastarde stets die schlechten Eigenschaften ihrer Eltern erben, scheint das Maultier nur die guten Eigenschaften vom Pferd und Esel geerbt zu haben. Als Vorzüge kommen namentlich in Betracht: Ge-nügsamkeit, Ausdauer, Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten, sicherer Gang, Kraft und Mut. In allen Gebirgsländern ist das Maultier unentbehrlich. Es ist imstande, eine Last von 150 kg zu tragen. Es legt hiermit gut 25 km täglich zurück. Für den Südamerikaner sind die Maultiere das, was für den Araber die Kamel sind. Leider ist das Maultier, ebenso wie der Maulesel, unfruchtbar, so daß sie sich untereinander oder durch Einkreuzung an eins der Elterntiere nicht fortpflanzen können.

Maultierfohlen bringen soll, wird am meisten auf großes Euter gesehen. Sie trägt das Maultierfohlen nicht länger als das Pferdeshengst darstellten, ähneln immer vorwiegend der Mutter. Das Maultier hat größere Knochen als der Maulesel, größere Hufe und nie eine esel-graue Farbe. Es ist meist dunkelbraun, doch kommen auch Schimmel-, Fuchs- und Falben-farben vor, da die Farbe der Mutter meist ausschlaggebend für das Kind ist. Im Gegen-satz zu der Erfahrung, daß Bastarde stets die schlechten Eigenschaften ihrer Eltern erben, scheint das Maultier nur die guten Eigenschaften vom Pferd und Esel geerbt zu haben. Als Vorzüge kommen namentlich in Betracht: Ge-nügsamkeit, Ausdauer, Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten, sicherer Gang, Kraft und Mut. In allen Gebirgsländern ist das Maultier unentbehrlich. Es ist imstande, eine Last von 150 kg zu tragen. Es legt hiermit gut 25 km täglich zurück. Für den Südamerikaner sind die Maultiere das, was für den Araber die Kamel sind. Leider ist das Maultier, ebenso wie der Maulesel, unfruchtbar, so daß sie sich untereinander oder durch Einkreuzung an eins der Elterntiere nicht fortpflanzen können.



Maulesel.

mit einem Futter, das ein Pferd nicht an-rühren würde.

Besonders für Gebirgsgegenden, in denen man mit Ochsen und Pferden nicht viel an-fangen kann, eignet sich das Maultier ganz hervorragend. Es kennt kein Schwindelgefühl und geht mit größter Sicherheit Schritt für Schritt den Boden abführend. Infolge dieses vorsichtigen Ganges vernichten die Maultiere auf dem Felde nicht soviel wie Pferde. Das Maultier ist überall dort zu verwenden, wo von ihm auf verhältnismäßig festen Boden mittelschwere Leistungen verlangt werden. In weichen Boden tritt es mit seinen kleinen Füßen tief ein und überanstrengt sich dabei leicht. Wird es dann noch von einem unvernünftigen Menschen mit Peitschenschlägen traktiert, so wird es störrisch und vollständig verdorben. Im Vergleich zum Pferdefutter läßt sich eine Erparnis an Körnerfutter bis zu 50 v. H. bei voller Arbeit und bis 60 v. H. bei geringer Arbeit ohne Schaden für die Tiere durchführen. 3 bis 4 kg Kraftfutter, 10 kg Kleeheu, 6 kg Häfelf oder Futterstroh je Tier sind ausreichend. Der Hunger der Maultiere nach Raufutter ist sehr groß. Während der Winterruhe und bei weniger Arbeit wird die Ration natürlich verkürzt. Auch im Winter sind die Stallfenster offenzuhalten.

Neben Frankreich ist besonders Italien ein Gebiet, in dem das Maultier eine große Rolle als Zugtier spielt. Sehr bedeutend ist auch in Spanien die Maultierzucht. Infolge ihrer Abstammung von andalusischen Stuten erlangen die Tiere eine selten schöne Körperform, und eine außerordentliche Größe. Ein weiteres

Zuchtgebiet ist die Schweiz. Hier verdrängen die Maultiere fast völlig die Esel, weil sie ebenso anspruchslos, aber leistungs-fähiger sind. Auch Portugal unterhält eine große Zahl Maultiere, die sich ebenso wie in Spanien durch eine schnelle Gangart auszeichnen. Man sieht auch hier wieder, daß nur das Tempera-ment und Exterieur der Mutter für die Ver-wendungsmöglichkeit der Maultiere ausschlag-

gebend ist. Abyssinien, Tunis, Mexico, die Ver-einigten Staaten, Bra-silien und Argentinien haben der Maultierzucht großes Interesse zu-gewandt und ihr staatliche Unterstützung zu-teil werden lassen. In Deutschland hat be-sonders das Landgestüt Celle sich mit der

Maultierzucht befaßt. In der Nachkriegszeit hat man auch in Deutschland mit der Verwendung von Maultieren sehr gute Erfahrungen gemacht. Wenn auch einzelne Stimmen laut geworden sind, die das Gegenteil behaupteten, so beruhten diese wohl durchweg nur auf der mangelhaften Kenntnis der Maultierpsychik, oder die Paarung, aus dem das Maultier entsprungen war, war nicht zweckmäßig gewesen. Es muß doch jedem Laien einleuchten, daß eine Percheron-Stute ihrem Fohlen nicht dieselbe Schnelligkeit und Gängigkeit vererben kann wie eine edle andalusische Stute. Der Vater der Maultiere, der in Poitou „Baudet“ genannte Eselhengst, ist ein auffallend großes Tier von 1,40 bis 1,50 m Schulterhöhe. Da die zu deckenden Pferdestuten meist noch größer sind, so müssen sie beim Sprung in eine Vertiefung gestellt werden, um dem Esel den Deckakt zu ermöglichen. Der starkmüchtige, muskulöse, intelligente Baudet ist jedenfalls ein ganz anderes Tier als die kleinen Eselchen, die man in Deutschland sieht.

Die Poitou-Eselin, die Mutter der Maultiere, ist zirka 1,35 bis 1,40 m hoch. Sie wird mit zweieinhalb Jahren zum Sprung zugelassen. Die Trächtigkeit dauert in der Regel 13 Monate. Nach der Geburt des Maultierfohlens wartet man, um dessen Ernährung nicht zu stören, den Schluß der sechs Monate dauernden Laktationszeit ab, ehe man die Eselin wieder belegen läßt. Daß die Maultiere kaum größer werden als ihre Mutter, hat wahrscheinlich seinen Grund darin, daß sich der Embryo in der kleinen Gebärmutter nicht so gut entwickeln kann wie das Maultier im Leibe der viel größeren Pferdestute. Jedenfalls wird der kleine Maultier niemals mit dem größeren und stärkeren Maultiere konkurrieren können, da er kaum leistungsfähiger ist als der Esel.

Der Verbrauch deutscher Milch und Milchprodukte.

Der Verband der deutschen Tierzuchtmeister erläßt nachstehenden bemerkenswerten und berechtigten Aufruf an die deutschen Hausfrauen zum Verbrauch deutscher Milch und Milchprodukte, den jede Hausfrau schon im eigenen Interesse beherzigen sollte:

Deutsche Hausfrauen! Ihr seid eine große volkswirtschaftliche Macht. Durch Eure Hände geht der Verdienst Eurer Ehemänner und erwachsenen Kinder. Ihr lenkt daher einen großen Teil des Geldstromes, der beständig durch unsern Volkskörper fließt und der unser Wirtschaftsleben lebendig erhält, wie das Blut in den Adern den menschlichen Körper. Ihr seid damit eine der größten Wirtschaftsmächte und habt daher gegen die deutsche Wirtschaft die größte Verantwortung. An Euch geht unser Ruf um Hilfe, unsere Bitte: Kauft deutsche Milch, deutsche Milchprodukte! Viele deutsche Hausfrauen ziehen ausländische Butter und Käse den deutschen Waren vor und legen hierfür sogar höhere Preise an.

Ist das berechtigt? — Deutsche Hausfrauen! Laßt Euch von uns Tierzuchtmeistern und -gehilfen, die wir als erste Arbeiter im Kuhstall die Milch bearbeiten, die wir nicht durch landwirtschaftlichen Besitz interessiert sind, sagen, daß die deutschen Milchwaren in ihrem Werte den ausländischen nicht nachstehen.

Die deutsche Milch wird einwandfrei gewonnen. Auf allen größeren Gütern sind im Laufe der letzten Jahrzehnte lustige, sonnige, gesunde Ställe für das Rindvieh errichtet worden. Der Tierzuchtmeister (Melker, Schweißer) muß, bevor er seinen Beruf ausüben darf, eine zweijährige Lehrzeit bei einem geprüften Tierzuchtmeister durchmachen. Diese Lehrzeit schließt er mit einer Gehilfenprüfung vor der Landwirtschaftskammer ab. Der Tierzuchtmeister muß gleichfalls seine Meisterprüfung vor der Landwirtschaftskammer theoretisch und praktisch ablegen. Dabei wird allergrößter Wert darauf gelegt, daß

er auftretende Tierkrankheiten sofort erkennt und daß krankheitsverdächtige Tiere von der Fütterung für Handelsmilch ausgeschlossen werden.

Deutsche Milch kommt also von gesunden Tieren.

Aber auch auf die peinlichste Sauberkeit wird allergrößter Wert gelegt. Die Gutsställe werden von amtlichen Milchkontrolluren jeden Monat mehrere Male kontrolliert. Dabei wird immer wieder darauf gesehen, daß der Melker vor dem Melken seine Hände wäscht, daß das Euter der Kuh vor dem Melken gewaschen wird. Der erste Melkstrahl aus jeder Zitze wird in ein besonderes Gefäß gegeben, weil erfahrungsgemäß damit etwaige Bakterien abgehen. Milchmeier und Kannen werden peinlich sauber gehalten und durch die Gutsverwaltungen immer wieder kontrolliert. Deutsche Milch wird also sauber gewonnen und weitergeleitet. Diese Garantie habt Ihr bei ausländischer Ware nicht.

Deutsche Hausfrauen! Die deutsche Milch ist gesund und sauber, darum trinkt deutsche Milch, gebt Euren Kindern und Angehörigen deutsche Milch, dann werden sie gesund und kräftig.

Deutsche Hausfrauen! Denkt aber auch daran, daß alles Geld, das Ihr für deutsche Milch, Butter, Käse und sonstige Lebensmittel ausgeben, in Deutschland bleibt, während das Geld, das Ihr für ausländische Lebensmittel ausgeben, ins Ausland geht. Das Geld für deutsche Lebensmittel fließt zu Euch zurück.

Wir Landarbeiter sind deswegen so schlecht entlohnt, weil die deutschen Lebensmittel von Euch so geringfügig behandelt werden. Weil Ihr jährlich über drei Milliarden Mark für Lebensmittel ins Ausland gebt. Wenn Ihr deutsche Butter kauft, dann hat unsere Milch Absatz, dann erhöht sich unser Verdienst, dafür kaufen wir in der nächsten Stadt Kleidung, Haus- und Küchengerät und dergleichen. Alles das, was wir kaufen, stellen Eure Männer und Kinder her. Sie bekommen also dadurch Arbeit und Verdienst. Wenn Ihr also deutsche Lebensmittel kauft, dann gebt Ihr Euren Männern Verdienst, wenn Ihr fremde Lebensmittel kauft, gebt Ihr fremden Industrien Verdienst und macht Eure Männer erwerbslos. — Aber noch mehr. Da viele von Euch fremde Lebensmittel vorziehen, gehen im Osten immer mehr Güter zugrunde. Dabei aber werden immer eine Anzahl Landarbeiter aus Stellung und Heimat vertrieben. Die jungen Landarbeiter wandern längst zu Tausenden in die Industrie ab. Alle sie müssen mithelfen, Eure Männer und Kinder aus der Arbeit zu verdrängen, sie müssen Euch schließlich Euer Brot wegnehmen. Kauft deutsche Lebensmittel, deutsche Milch, Butter, Käse, Eier, dann wird die deutsche Landwirtschaft lebensfähig, sie kauft dann wieder Eure Maschinen, Kleider, Möbel, sie zahlt dann ihren Arbeitern auskömmliche Löhne, sie bleiben auf dem Lande und nehmen Euren Männern nicht mehr die Arbeit weg! Denkt auch daran, daß Butter nahrhafter ist als Margarine.

Kauft deutsche Milch und Milchprodukte! Kauft deutsche Lebensmittel!

Verbesserte Häufelgeräte für den Spargelbau.

(Mit 2 Abbildungen.)

Die im Jahre 1928 beendete Prüfung der Spargelhäufelgeräte, die der Reichsverband des deutschen Gartenbaues mit Hilfe des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft durchführen konnte, hat sich insofern günstig ausgewirkt, als sich die Praktiker ihre Geräte mit anderen Augen angesehen haben und nun verschiedene aus der Praxis hervorgegangene Neuerungen ausprobieren, die bei der nächsten Prüfung die Fortschritte in den Spargelhäufelgeräten darstellen werden. Besonders gute Fortschritte hat die Entwicklung des Zweischarhäufelpfluges für Großbetriebe gemacht, der,

wenn er hinter den Traktor gespannt wird, mit zwei Mann Bedienung in der Lage ist, stechfertige Beete ohne Vorarbeiten in einem Arbeitsgang herzustellen.

Gegenüber dem bei der Prüfung vorhandenen Zweischarflug sind inzwischen folgende Verbesserungen durchgeführt worden:

Der zweiteilige Flugrahmen ist in der Mitte geteilt hergestellt, so daß er durch entsprechende Beilagen auf verschiedene Beetbreiten (1,50 m und 1,60 m) eingestellt werden kann. Die Flugkörper weisen neuerdings an der Unterseite der Streich-

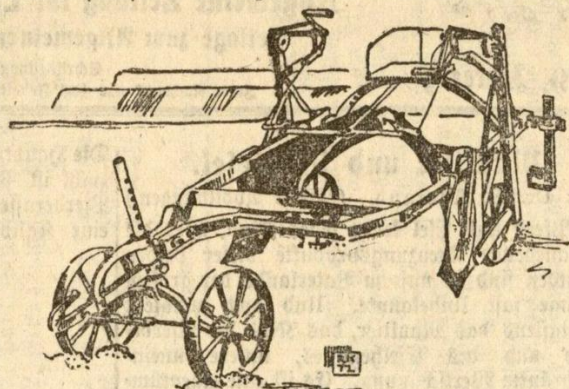


Abbildung 1. Verbesserter Zweischarhäufelpflug.

bretter verstellbare Streichseilen auf, die den Flugkörper für die Herstellung verschiedener Beethöhen geeignet machen. Ebenso ist die Flugsohle in der Höhenlage verstellbar. Neu sind ferner die Vorstreichschare zum Anhäufeln an losem Boden über der Pflanzreihe. Man kann diese Vorstreichschare auch zum Abhügeln nach der Ernte benutzen. Der Flug ist außerdem mit einem Kutscherfuß versehen worden, von dem aus die Tiefenverstellung bzw. das Ausheben des Gerätes vor sich geht. Zu diesem Zweck sitzen die Hinterräder je an einer Zahnstange, die durch eine Handkurbel über ein Zahnradvorgelege gehoben bzw. gesenkt wird. Die Feststellung der Kurbelwelle wird durch ein Sperrrad mit Klinke ermöglicht. Die Auslösung der Klinke geschieht durch einen zweiarmligen Fußhebel, dessen freies Ende mit dem freien Ende der Sperrklinke durch eine Nubelisenlange gelenkig verbunden ist. Die Bedienung des Fußhebels geschieht vom Kutscherfuß aus.

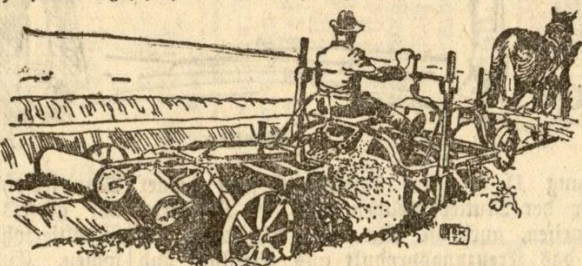


Abbildung 2. Verbesserter Zweischarhäufelpflug mit Anhänger, gerät zur Erzielung stechfertiger Beete in einem Arbeitsgang.

Der so verbesserte Flug kann entweder von sechs kräftigen Pferden gezogen werden oder aber von einem Schlepper. Bei verhältnismäßig feuchtem Boden wird man die Spargelbeete erst mit dem beschriebenen Flug aufhäufeln und beim zweiten Arbeitsgang mit der bekannten Spargel- egge und Walze glätten, während man bei genügend trockenem oder abgetrocknetem Boden auch Spargel- egge und Walze hinter den Flugkörper hängen kann, so daß das Beet in einem Arbeitsgang fertiggestellt werden kann. Durch diese rein mechanische Beetformung entsteht ein trapezförmiges Beet. Im Gegensatz zu den bisher in Klein- und Mittelbetrieben üblichen rechteckigen oder halbrunden, wellenförmigen Spargelbeeten.

Neues aus Stall und Hof.

Meerschweinchen als Futtertiere in Pelztierfarmen. Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß es für das Gedeihen von Silberfischen, Nerzen, Waschbären usw. notwendig ist, eine blutfrische Nahrung zu geben. Man riet, zu diesem Zwecke weiße Ratten und Mäuse zu züchten und Pelztiere

gleichzeitig mit Kaninchen zu züchten, weil man auf diese Weise das Kaninchenfleisch vorteilhaft verwerten könne. Kaninchenfleisch aber kann heute sehr vorteilhaft auch zur menschlichen Nahrung benutzt werden, und können Pelzkaninchenzuchten auch für sich allein gut bestehen. Mehr, und mehr werden heute Stimmen laut, die Meerfischweiden als Futtertiere für Pelzraubtiere empfehlen. Sehr gut würde sich das Meerfischweiden als Futtertier für Nerzer und Marder eignen. Alte, ausgewachsene Meerfischweiden sind zu diesem Zwecke wohl etwas groß und mühten daher geteilt gereicht werden; denn im Sommer würden liegenbleibende Reste leicht verderben. Bei jungen Meerfischweiden käme eine Teilung kaum in Frage. Die Erfahrung wird ja bald lehren, wie man hier zu verfahren hat. Man kann auch bei der Meerfischweidenzucht Tiere verschiedener Größen wählen, je nachdem man diese oder jene Pelztierart züchtet. Junge Meerfischweiden wiegen im Alter von sechs bis sieben Wochen bereits schon 500 g, würden also in diesem Alter schon eine Tagesration für einen Silberfisch abgeben, sofern man auch mit vegetabilischer Nahrung rechnen muß. Für Nerze und Marder können nach Belieben auch jüngere Meerfischweiden genommen werden. Die Zucht läßt in dieser Hinsicht ja großen Spielraum. Die Zucht des Meerfischweidens ist leicht und kostet nicht viel. Die Tiere sind sehr fruchtbar und werfen schon im Alter von sechs bis sieben Wochen. Die Tragezeit dauert 63 Tage. Wenige Tage nach der Geburt der Jungen wird das Muttertier wieder gedeckt und nach vier Wochen werden die Jungen bereits abgesetzt. Junge Meerfischweiden sind überhaupt sehr früh selbständig. Auf acht bis zehn weibliche Tiere rechnet man einen Bock. Es ist aber anzuraten, alle zwei bis drei Wochen den Bock zu wechseln. Im Sommer, überhaupt solange das Wetter es zuläßt, sollen die Tiere im Freien bleiben, müssen aber entsprechende Kästen zur Verfügung haben und gegen jegliches Raubzeug geschützt werden. In der kalten Jahreszeit hält man die Meerfischweiden in luftigen Ställen mit warmer Streu und sorgt für Reinlichkeit. Die Futterkosten für Meerfischweiden sind nicht hoch, besonders dann nicht, wenn man das Futter selbst ziehen kann, was schon daraus hervorgeht, daß man Meerfischweiden mit 0,60 RM. das Stück an die Forschungsinstitute verkaufen kann. In die Pelztier werden die Meerfischweiden mit Fell und Eingeweide verabreicht.

Verwendung der Eierschalen. In der Ernährung des Huhnes spielen die Kalkstoffe eine bedeutende Rolle. In der Jugend sind sie nötig zum Bau des Knochengelütes, später zur Erhaltung desselben und bei den Hennen vornehmlich zur Bildung der Schale des Eies. Wenn dieser Stoff fehlt, ist trotz guter Fütterung die Eierproduktion mangelhaft. Im Sommer, wenn der Boden offen ist, findet jedes Huhn die genügende Menge Kalkstoffe im Boden und sucht solche, wenn der Boden nicht überhaupt kalkarm ist. Im Winter aber muß der Pfleger diesen Stoff mit dem Futter verabreichen: in Knochengaben, Aulternschalen, Eierschalen. Bei der Geflügelzucht ist jederzeit Sparsamkeit geraten, wenn sie Nutzen abwerfen soll und darum die Verwendung von Abfällen im Haushalte stets geboten. Hierzu zähle ich auch die Schalen der in der Küche verwendeten Eier. Jeder Geflügelhalter wird sie wohl seinen Hühnern vorwerfen, denn diese verzehren solche Schalen mit Vorliebe. Aber hierin liegt eine Gefahr: durch das Verfüttern unzerkleinerter Schalen werden die Hühner leicht zum Eierfressen verleitet, deshalb sollte man die Schalen sammeln, trocknen und sorgfältig zerkleinern. Im Sommer braucht man sie nicht zu füttern, wohl aber im Winter, weil sie dann besonders gute Dienste leisten und die Eierproduktion fördern. Da in Haushaltungen, wo diese Eier gekauft werden, für die Schalen keine Verwendung besteht, so kann sich mancher Geflügelzüchter auf billige Weise einen Vorrat von Eierschalen für den Winter verschaffen, wenn er sich mit dem Küchenpersonal in Verbindung setzt, was besonders von Hotels gilt, die viel Eier verwenden. Die Mähe des

Sammelns in einen Sack ist nicht größer als das Beschütten in den Abfalkhaufen. Freilich kann der Geflügelzüchter diese Aufmerksamkeit nicht umsonst verlangen, sondern muß schon in irgendeiner Weise erkömmlich sein. Am zweckmäßigsten ist es, die feingestoßenen Eierschalen den Hühnern im Mischfutter zu reichen. Auf keinen Fall aber begnüge man sich damit, dieselben nur etwas zu zerdrücken und so den Tieren vorzuwerfen, wie dies noch vielfach geschieht. Wo nämlich das Eierfressen einmal eingebürgert ist, da ist es kaum oder doch nur sehr schwer wieder abzuschaffen, und der ganze Nutzen der Hühnerhaltung kann dabei in die Brüche gehen. Ha.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Die Kleebeide ist eine echte Bürgerin der Luzerne. Ihr Same keimt in der Erde. Sobald aber die junge Kleebeidepflanze eine Luzernekeule gefaßt hat, schlängelt sie sich wie eine Schlange um diese herum, löst sich dabei vollständig vom Boden los und saugt nun mit ihren Saugorganen die Luzerne vollständig aus. Ist die erste Pflanze erledigt, dann kriecht die Seide auf eine andere Pflanze, um sich in dieser Weise immer weiter auszubreiten, und Kahlstellen und großer Schaden an Luzernefeldern sind die Folge. Hier heißt es rechtzeitig einschreiten und schon vor August, zu welcher Zeit die Seide Samen auszubilden pflegt, gegen sie vorzugehen. Die befallenen Stellen werden bis mindestens 1 m über die sichtbare Grenze hinaus abgemäht, dann wird auf ihnen Stroh ausgebreitet und mit dem welk gewordenen Luzernepflanzen und den Kleebeideranken verbrannt. Obgleich die Seide dem Vieh nicht schadet, ist sie dennoch nicht zu verfüttern, denn, falls sich schon einige Kleebeidefamentkörner ausgebildet haben sollten, könnten diese durch den Tierkörper hindurch und in ihrer Reinkraft keineswegs beeinträchtigt wieder auf den Dung und mit diesem auf das Feld gelangen. S.

Die Wirkung der einzelnen Düngemittel sollte künftighin auf 1 kg des reinen Nährstoffes berechnet werden. Wenn wir beispielsweise sagen: 1 kg Stickstoff brachte soviel Kilogramm Getreide, Kartoffeln oder Rüben, so gestaltet das einen besseren Vergleich, als wenn die Düngemittel und deren Wirkung genannt werden. Denn der Nährstoffgehalt der einzelnen Düngemittel ist doch recht verschieden. Wer sich auf diese neuere und bessere Berechnungs- und Darstellungsweise eingestellt hat, der wird finden, daß dieses Verfahren denn doch erhebliche Vorzüge besitzt und bessere Vergleiche ermöglicht als zuvor. W.-e.

Tomaten niemals entblättern, wohl aber verschneiden. Um die Früchte angeblich schneller zur Reife zu bringen, werden die Tomatenpflanzen oft schon bei Beginn und während der Fruchtstrecke zum großen Teile ihrer Blätter beraubt. Das ist falsch. Als Erklärung dafür pflegt dann der Gartenbesitzer anzugeben, daß doch die Sonne auf die reisenden Früchte scheinen und sie so eher zur Reife bringen müßte, und daß die Blätter nur ein Hindernis bildeten und durch Beschattung diesen Reifeprozess verzögerten. Auch das ist falsch. Es kann die Entfernung keines einzigen Blattes begründet werden. Eine Reifebeschleunigung durch die unmittelbare Besonnung findet nicht statt, im Gegenteil, es werden oft, vollständig unter Blättern versteckt, die best ausgereiften und gewürzigsten Früchte angetroffen. Wenn trotzdem bei Blattentnahme eine verfrühte Reife beobachtet worden ist, so war das stets ein anormaler Reifevorgang, eine Notweise. Es bildeten sich dann nicht völlig ausgewachsene, würzlose, oft mit Sonnenflecken behaftete Früchte. Es muß deshalb betont werden: die Pflanze braucht ihre Blätter zum Stoffwechsel und zur weiteren Ausbildung der Früchte, es sind lebenswichtige Organe, die nicht ungestraft beseitigt werden dürfen. Fehlt in der Entwicklungszeit auch nur ein Teil der Blätter, dann kann die Pflanze die Früchte nicht voll ausbilden, und nottun, geringwertige Früchte sind die Folge. Erst im September, Oktober,

nicht vor der Reife, dürfen die Blätter bis auf die großen entfernt werden, denn in dieser Jahreszeit sind alle noch nachwachsenden Triebe keine Mehrer sondern Zehrer am Pflanzkörper. Die Frucht selbst ist immer nur ein Speicherorgan, das keine Sonnenenergie mehr benötigt. — Mit dem unrichtigen Entfernen der Blätter, darf nicht verwechselt werden, der Schnitt der Pflanze und das teilweise Ausbrechen der in den Blattwinkeln sich bildenden Schößlinge. Denn diese Maßnahmen haben den Zweck, durch die Entfernung ganzer Triebe die Ausdehnung des Pflanzkörpers so weit einzuschränken, daß nur ein bestimmter Fruchtansatz noch zur Reife gelangt. Deshalb findet der Schnitt auch in der Hauptwachstumszeit statt. Er fördert den Ertrag, das vorzeitige Abblättern aber vermindert ihn. Ws.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Die Schoten der grünen Erbsen können sehr gut noch in der Küche verwendet werden. Man breitet sie auf einem Brett aus und trocknet sie in Luft und Sonne. Schließlich gibt man sie auf einem Blech ins nicht zu heiße Rohr und läßt sie unter mehrfacher Umwenden schön bräunen, aber ja nicht schwarz werden. Ausgekühlt füllt man sie in leichte Säcken zum Aufbewahren. Man gibt einige Schoten dann jeweils in die Suppe oder Lunte zum Mittogen, wodurch diese eine schöne Farbe und feinen Geschmack bekommen. M.

Ragout vom Ruter. Die Ueberreste von Braten teilt man in nicht zu kleine Stücke und legt sie beiseite. Nun kocht man die sämtlichen Knochen tüchtig aus und kurz ein, dämpft hierauf in zwei bis drei Pöfeln Butter eine kleine, fein gehackte Zwiebel und bereitet davon braunes Schwitzmehl, gießt den Rest der Bratenstoffe und die gewonnene Brühe hinzu, so daß eine sämige Soße entsteht, und tut Essig, am besten solchen von süßen Essiggurken oder -pflaumen, wenn man ihn vorrätig hat, oder Champignons und Perlzwiebeln, sowie Zucker und Zitronenschalen daran; lehtere beiden Zutaten können auch fehlen. Nachdem die Soße gut abgeschmeckt, legt man die Fleischstücke hinein und läßt sie darin etwas ziehen, alsdann richtet man das Ragout an. R.

Ochsenmaulsalat. Ein Ochsenmaul wird gut abgekrahzt, gewaschen, in siedendes, leicht gesalzenes Wasser gelegt, in dem man Wurzelwerk, Zwiebeln, Gewürz und ein Lorbeerblatt gekocht hat und darin weichgekocht. Das Ochsenmaul muß sehr weich sein, was, je nach dem Alter des Ochsen, etwa vier bis acht Stunden dauert. Dann schneidet man es in schöne Scheiben, salzt, wenn noch nötig, gibt weißen gestoßenen Pfeffer, etwas Rayennepfeffer, zwei bis drei Löffel Senf und einige feingehackte Schalotten daran, mischt gut und gießt Del, Essig und Zitronensaft dazu. Der Salat muß ein paar Stunden ziehen, ehe man ihn zu Tisch gibt. Man vergiert ihn mit Kapern, Streifen von Essiggurken, roten Rüben und Eierquarteln. Frau M. in E.

Bienenzucht.

Die Bienen sind für die Blütenbefruchtung unserer Obstbäume von unerreichem Nutzen, und wo in einer größeren Obstplantage Bienenvölker aufgestellt wurden, da waren, günstige Bitterung vorausgesetzt, brechend volle Obstbäume das Resultat. Der große Nutzen der Bienen ist am besten dadurch erwiesen, indem man berechnet hat, daß der Imker nur etwa ein Drittel in Gestalt von Honig, Wachs und Schwärmen erntet, die restlichen zwei Drittel aber der Blüten- und Samenbefruchtung unserer Kulturgewächse zugute kommen. Die spärlich vorhandenen Hummeln und andere Insekten tragen nur einen verhältnismäßig kleinen Teil zur Blütenbefruchtung bei als die Bienen. S.

Alte schwarze Waben verwende man weder im Brut- noch im Honigraum, sondern bringe diese in den Schmelztopf. Man kann jedes Jahr von jedem Volke 3 bis 4 Waben ausbauen lassen, um einen Vorrat an Referewaben zu erhalten, die für den Imker ein wertvolles Betriebskapital darstellen und die man nach Bedarf zubhängt. D.

Sie brauchen nur einen grünen „Weisenausweis (0,50 Mk. jährlich). Geschlossen wandernde Gruppen erhalten für 25 Pfg. einen blauen „Führerausweis“ für ihren Leiter, wenn sie die körperliche Jahresmitgliedschaft erwerben (mindestens 5 Mk.). Führer von Schulgruppen erhalten den Führerausweis durch ihre Schule.

Kreuz und quer durch Deutschland. Nun haben auch zwei bekannte Länderscheider den Plan gefaßt, ihren Unterhalt durch eine Schau-Rundreise in Deutschland zu erwerben. Sie bedienen sich dabei eines bunt angestrichenen Wohnwagens und wollen Ansichtskarten verkaufen. Die Reise soll in der nächsten Woche beginnen.

Der Bezirksausschuß zu Arnberg hat bezüglich des Schlusses der Schonzeit nachbenannte Wildarten für das Jahr 1930 folgende Anordnung beschlossen: Für Rebhühner, Wachteln, schottische Moorhühner, Fasjanenhähne und Fasjanenhennen verbleibt es bei der ministeriellen Verordnung zum Schutze von Tieren und Pflanzen vom 16. Dezember 1929 (G. S. S. 189), wonach Rebhühner und schottische Moorhühner vom 1. 9. bis 30. 11., Wachteln das ganze Jahr Fasjanenhähne vom 16. 9. bis 31. 1. ungeschützt sind.

Halver

—& Mit dem morgigen Tage beginnen die Hunds- tage, die von jeher in dem Rufe großer Wärme stehen. In diesem Jahre ist es ganz gegenteilig recht kühl. Der nach der langen Dürre schon seit einiger Zeit nieder- gehende Regen dürfte bald reichlich genug gekommen sein, da die bevorstehende Roggenernte trockene und warme Witterung wünschenswert erscheinen läßt.

Kierspe

Kierspe, 21. Juli. Der Landwirt W. in Herlinghausen vermißte auf der Weide einen Bullen. Nach längerem Suchen fand man das Tier in dem etwa 4 Meter tiefen Brunnen, in dem das Wasser zum Glück nur einen halben Meter tief stand. Nach angestrengter dreistündiger Arbeit von 12 Mann gelang es, das rasende Tier aus seiner miß- lichen Lage zu befreien. — Wahrscheinlich wird der Brunn- nen jetzt abgedeckt.

Kierspe-Bhf.

Kierspe-Bhf., 21. Juli. An den am Samstag in Köln stattgefundenen Wettturnen der höheren Schulen des Rheinlandes (Bannernwettkämpfe) beteiligten sich von hier 5 Schüler. Herrn Hugo Holz war es möglich im Kampf der älteren Gruppe den 4. Kranz zu erringen. Der Erfolg ist um so höher zu bewerten, als Holz unter einer Teilnehmers- zahl von ca. 700 Turnern diesen Preis erringen konnte.

—b Turnbruder August Sehmert vom T. B. „Jahn“ Kierspe-Bahnhof beteiligte sich am verflochtenen Sonntag an den Harffortberg-Wettkämpfen und gelang es ihm im Siebenkampf den 30. Kranz mit 59 Punkten zu erringen.

—b Der Marine-Verein Obervolmetal hielt am ver- gangenen Sonntag im Gasthof Weiland am Tannenbaum seine Mitglieder-Versammlung ab, die gegen 4 Uhr vom Vorsitzenden Kameraden Diesel-Emden eröffnet und ge- leitet wurde. In einem vortrefflichen Vortrage schilderte der Vorsitzende seine Fahrt nach Wilhelmshafen, Bangerwoog usw. Insbesondere wußte er den Kameraden ein anschau- liches Bild über die heutigen Verhältnisse der Hafensstädte und ihres Lebens zu geben, was sich gegenüber der Dienft- und Kriegszeit wesentlich geändert hat. Allseitiger Beifall wurde dem Redner zuteil. Im weiteren Verlauf der Ver- sammlung beschloß man, im Herbst mehrere Lichtbilder- vorträge zu veranstalten, um der Bürgerschaft ein Bild über die Marine zu geben. In Sonderheit will man dem Volke den kolonialen Gedanken durch entsprechende Vor- träge näherbringen. Die nächste Versammlung soll am 16. August in Meinerzhagen stattfinden.

Meinerzhagen, 21. Juli. Gestern nachmittag um 5 Uhr begann hier die diesjährige Kreisynode mit einem Gottesdienst, den Pastor Barthold-Lüdenscheid abhielt. Der anschließende Vortrag des Geh. Rats Prof. Dr. D. Grünmacher-Münster über „Die Augsburgische Konfession von 1530“ stellte in verständnisvoller Weise die Grund- wahrheiten evangelischen Glaubens heraus. Sowohl dem Gottesdienst als auch dem Vortrag wäre ein größerer Besuch seitens der Gemeinde zu wünschen gewesen. Gestern abend nahmen dann im Hotel Wirth die Beratungen der Synode ihren Anfang und werden heute den ganzen Tag über fortgesetzt.

Milspe, 22. Juli. Die Grablegung des Milsper Renn- fahrers Fabrikant Karl Bradelsberg. Der durch einen Flugverkehrsunglück in der Ostsee ertrunkene, auf Grund seiner zahlreichen Erfolge im Herrenrennfahren weitläufig bekannte Milsper Fabrikant Karl Bradelsberg wurde am Samstag nachmittag unter großer Beteiligung der heim- lichen Bevölkerung, von Vertretern des Automobilwesens und der technischen Wissenschaft zu Grabe getragen. Nach der Trauerrede von Pfarrer Dedeke widmete Professor Dr. Pläschke von der Bergakademie Clausthal dem Toten einen tiefempfindlichen Nachruf und erwähnte hierbei, daß die Absicht bestanden habe, Karl Bradelsberg wegen seiner erfinderischen Leistungen zum Dr. ing. h. c. zu ernennen. Nicht minder ehrenvoll war der Nachruf, der dem so jäh aus dem Leben geschiedenen Rennfahrer von Seiten des A. D. A. C. gegeben wurde.

Schwelm, 19. Juli. In die Grube gefallen. Als die Gattin des Schuhmachermeisters Friedrich Winkelsträter in der Nordstraße über den zum Wohnhause gehörenden Hof ging, versank sie plötzlich in den Erdboden. Das steinerne Gemölde einer zum Abort des Hauses gehörenden Jauch- grube, anscheinend von der Zeit morich und brüchig ge- worden, war beim Ueberschreiten eingebrochen. Die Frau stürzte durch das nachgebende Erdreich und Mauerwerk in die ziemlich angefüllte Jauchegrube. Auf ihre gellenden Hilferufe eilte der glücklicherweise im Hause anwesende Gatte herbei, dem es mit vieler Mühe unter dem Beistand einer hilfsbereiten Nachbarin gelang, seine Frau aus der entsetzlichen und gefährlichen Lage zu befreien. Eine harte Arbeit brachte dann noch die Reinigung, zu der ganze Ströme von Wasser notwendig waren.

Witten, 21. Juli. Kochkäsvergiftung. Nach dem Genuß von konserviertem Käse (Kochkäse) ist in Witten- Annen ein Invalide an Botulismus erkrankt und gestorben. Ein Sohn des Verstorbenen, der zu gleicher Zeit von dem Käse gegessen hat, ist schwer erkrankt und befindet sich im Krankenhaus. Krankheitsercheinungen sind: Kopfschmer- zen, Schwindel, Magenbeschwerden, Doppelsehen, tonlose Sprache, Schlundlähmungen, Schweiß und Luftmangel. Auch in Dortmund soll bereits ein gleicher Sterbefall ein- getreten sein.

Marl, 19. Juli. Der seltene Fall, daß zwei lei- tende Verwaltungsvergütete einer Kommune innerhalb 24

Stunden durch den Tod aus ihrem Wirkungskreise abbe- rufen werden, hat sich in der westfälischen Gemeinde Marl ereignet. Nachdem am Dienstag der erste Bürgermeister August Garmann im Alter von 38 Jahren nach langer Krankheit aus dem Leben abberu- fen wurde, folgte ihm am Mittwochmittag sein Stellver- treter, der Verwaltungsdirektor Niggemann, in den Tod nach.

Münster, 19. Juli. Der 1. Preussische Feuerwehrtag, der in den Tagen vom 15. — 18. August in Münster, dem Sitz des Preussischen Landesfeuerwehrverbandes, abgehalten wird, bringt als eine der allgemein am meisten inter- essierenden Veranstaltungen eine große Feuerwehraus- stellung mit sich. Von etwa 50 Ausstellern soll alles gezeigt werden, was für Feuerwehrleute und Interessenten des Brandbekämpfungswesens von Interesse ist, und somit wird neben dem größten und modernsten automobilen Feuerwehr- fahrzeug alles bis auf die kleinste Ausrüstung in der Aus- stellung vertreten sein.

Kassel, 22. Juli. Die ehemaligen 88er, auch Reserve und Landwehr, begeben am 2. — 4. August d. J. in der Stadthalle zu Kassel ihren 7. Regimentstag, der mit einem Kommerse abends 8 Uhr eingeleitet wird, anderntags die feierliche Einweihung eines Gedenksteins an der alten Kaserne und nachmittags Konzert, Tanz und abends Feuer- werk vorzieht, wozu sämtliche Räume der Stadthalle zur Verfügung stehen. Die zahlreich eingehenden Anmeldungen auswärtiger ehem. Regimentsangehöriger lassen erkennen, daß bei vielen Teilnehmern der Wunsch besteht, nochmals mit den alten Kameraden ein Wiedersehen zu feiern. Das Reichswehrministerium hat genehmigt, daß an der Denk- malseinweihung die Traditionskomp. mit allen Fahnen der Regimenter 83, auch Reserve und Landwehr, teilnimmt. Auch die Kapelle des Jäger-Btl. J. R. 15 und der Spiel- manns-Zug des Kasseler Bataillons stehen für die Ein- weihung zur Verfügung.

Koblenz, 21. Juli. Ein Mord nach zehn Jahren auf- geklärt. Vor etwa 10 Jahren wurde auf der Straße nach Kehrigh der aus Mähen stammende Händler Sesterhenn tot aufgefunden. Damals kamen die Ehefrau des Ermordeten und ein Förster aus einem Nachbarorte in den Verdacht der Täterschaft, sie mußten aber nach einem halben Jahre wie- der freigelassen werden, da ihnen die Tat nicht nachzu- weisen war. Nun gerieten bei einer Recherche zwei Frauen in Streit, und eine der Frauen machte zu der anderen die Bemerkung, sie wolle sich wohl wieder einen Pelzmantel verdienen, wie damals bei der Sache auf der Kehrigher Straße. Die Polizei stellte Ermittlungen an, bei denen festgestellt wurde, daß der Mörder des Händlers Sesterhenn ein amerikanischer Bejagungssoldat gewesen ist. Ob man den Täter, der längst nach Amerika zurückgekehrt ist, noch belangen kann, erscheint zweifelhaft.

60. Jahresfest des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins Halver.

Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein Halver konnte am Sonntag sein 60-jähriges Bestehen feiern, zu- gleich gehört er 50 Jahre lang dem Westdeutschen Jüng- lingsbund an. Am Vorabend des Festtages hatte der Vor- stand die Mitglieder und Freunde des Vereins zu einer Kiststunde eingeladen. Der Vorsitzende Walter Köster sprach kurze Begrüßungsworte an die Erschienenen, in- sonderheit begrüßte er den Kreispräsidenten der Evang. Männer- und Jünglingsvereine Pfarrer Niemeier-Altena. Die Vereinsgeschichte ist kurz folgende: Die Wiege des Vereins hat in Löhbach gestanden. Im Jahre 1870 beteiligten sich zuerst 2 Männer an den Versammlungen in Radevormwald und Wiedenest. 1879 erließ Pfarrer Hülsman einen Auf- ruf zur Bildung eines Männer- und Jünglingsvereins und in regelmäßigen Versammlungen wurde Gotteswort be- sprochen. Der Wandel der Zeiten ist ebenfalls nicht spur- los an dem Verein vorbeigegangen. Doch der Herr hat bis hierher geholfen und wird auch weiter helfen. Pfarrer Niemeier hielt alsdann einen Vortrag über das Thema: „Der Christ und die Gesellschaft.“ Anschließend gedachte der Vorsitzende in anerkennenden Worten der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder Wilhelm Denninghoff und des Ehrenvorsitzenden Carl Tursen. Für 25 und mehr Jahre Mitgliedschaft erhielten die goldene Vereinsnadel Wilhelm Klabunde, Heinrich Otter, Karl Tursen jun., Wilh. Ramdohr und Lehrer i. R. Heinrich Mittinghaus, letzterer wurde zum Ehrenmitgliede ernannt, da er dem Verein über 50 Jahre angehört. — In dem am Sonntag vormittag stattfindenden Festgottesdienste hielt Pfarrer Niemeier- Altena die Predigt über die Apostelgeschichte 8 vom Kämmerer aus dem Mohrenlande. Der Schalksmühl-er Posaunenchor und Männerchor, beide unter Leitung des Herrn C. Rothstein, umrahmten den Gottesdienst durch ihre Vorträge. — Die Nachfeier fand im Saale des Evang. Vereinshauses statt. Der Nachmittag wurde ausgefüllt durch Vorträge des Schalksmühl-er Posaunenchores und Männerchores von Halver und Schalksmühle. Ansprachen und Glückwünsche an den Jubelverein wechselten in bunter Folge miteinander ab. Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus entbot den Glückwünschen der evangelischen Gemeinde. Bahnhofsvorsteher Abel sprach als Vertreter der Gemein- schaft des evang. Vereinshauses die Glückwünsche aus. Weiter beglückwünschten dem Verein Pfarrer Stommel; im Namen des Kreisvorstandes Herr Kahler-Altena. Nach der Kaffeepause hielt Bundessekretär Schlingensiefen einen Vortrag über die Bundesarbeit und Pfarrer Niemeier Altena hielt einen Vortrag über: „Die heilige und wahre Freude des Menschen.“ Mit Gesang und Gebet wurde die 60-jährige Jubelfeier des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins Halver beendet.

Feier zur Grundsteinlegung der katholischen Kirche in Halver.

Ein markanter Tag in der Geschichte der katholischen Gemeinde Halver war der vorgestrige Sonntag; es wurde der Grundstein zur neuen Kirche gelegt. Bei der in der vorigen Woche herrschenden Witterung konnte man wahr- lich hangen um einen guten Verlauf der Feier, doch ganz unerwartet trat am Sonntag nachmittag ein Wetter ein, das kaum hätte besser sein können. So war denn auch eine überaus große Menschenmenge aus nah und fern auf dem Bauplatz an der Hochstraße erschienen. Die meisten hatten innerhalb des schon durch ziemlich hohe Mauern gekenn- zeichneten Kirchenraumes Aufstellung genommen. Man sah u. a. 6 Geistliche aus den Nachbargemeinden, die Vertreter der weltlichen Behörde, Herrn Bürgermeister Watermann und Herrn Gemeindevorsteher Fernholz, Vereine aus der Umgegend, so besonders den Posaunenchor von Egen und den Kirchenchor von Radevormwald. Um 4½ Uhr begann die Feier mit einem Liede des Kirchenchores, worauf der Posaunenchor einen Choral spielte. Dann be- zogen sich Herr Dechant Ostermann aus Hagen im Ornat

unter Assistenz von zwei anderen Geistlichen zu dem Kreuz, das auf dem Chore aufgestellt war, und hielt von hier aus die Festpredigt. Im Anschluß an den Gedanken, daß die neue Kirche Christus König geweiht werden soll, führte er aus, daß Christus die ganze Welt beherrschen und durch- dringen müsse, daß nur christlicher Geist und christliche Erneuerung imstande sei, die Welt zu bessern und die Menschen wieder zufrieden und glücklich zu machen. Nach der Predigt verließ der Dechant das Chor und begab sich zu dem Grundstein, der vorn neben dem Portal der Kirche angebracht werden sollte. Es wurde ein Weihegebet über den Grundstein gesprochen und die Litanei gebetet. Darauf verlas der Ortsgeistliche die in feierlicher Form abgefaßte Urkunde, die alsdann mit anderen Dokumenten, so auch mit je einem Exemplar der beiden Zeitungen von Halver, in eine Bleirolle gesteckt und in den Grundstein versenkt wurde. Während dessen sang der Kirchenchor das Sanctus von Schubert. Nachdem darauf der Grundstein mit einem Steindeckel verschlossen war, sprach der Dechant noch ein Gebet, worauf dann der Posaunenchor den Lobgesang „Großer Gott wir loben dich“ intonierte, in den die ganze Gemeinde freudig einstimmte. Alsdann wurden die offi- ziellen Hammerschläge vollzogen vom Dechant, von den übrigen Geistlichen, vom Bürgermeister, Gemeindevor- steher und vom Kirchenvorstand; ein jeder wünschte der Gemeinde und der Kirche unter einem passenden Spruch Glück und Segen. Der Ortsgeistliche richtete sodann einige Dankesworte an die erschienenen Gäste, und der Posaunen- chor spielte zum Schluß den Hymnus: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre.“ Nachdem so die Feier beendet war, zogen alle an den Grundstein vorbei, mit der einen Hand den Hammer schwingend, mit der anderen eine Spende opfernd.

Nach dieser kirchlichen Feier gingen dann die meisten Teilnehmer in den Saal zur Fähr, wo noch eine zwangs- lose Zusammenkunft stattfand und man in freudiger Stimmung noch ein wenig beisammen blieb. Nun ist der Grundstein gelegt, der Anfang zu dem großen Werk ge- macht. Gehe Gott auch weiterhin seinen Segen, auf daß der Bau bald glücklich vollendet werde, damit alsdann die katholische Gemeinde endlich ihren Einzug halten könne in das langersehnte neue Gotteshaus!

Wortlaut der Urkunde, die in den Grundstein versenkt wurde.

Im Namen des Dreieinigigen Gottes des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes! Im Jahre des Heiles 1930 am 20. Juli, im 8. Jahre der Regierung Papst Pius XI, als Kasper Klein Bischof von Paderborn, Hermann Holthaus Pfarrer der Muttergemeinde Breckerfeld, Alois Buchen Pfarrvikar von Halver, Paul v. Hindenburg Präsident des Deutschen Reiches, Gustav Water- mann Bürgermeister des Amtes Halver, Wilhelm Fernholz Vorsteher der Gemeinde Halver war, ist dieser Grundstein zur

Christus-König-Kirche in Halver

durch Franz Ostermann, Pfarrer der Marienpfarre in Hagen und Dechant des Dekanates Hagen, geweiht und gelegt worden. Wir geloben heute feierlich für uns und unsere Nachkommen, daß unsere katholische Gemeinde diesen König Jesus Christus aus ganzem Herzen dienen und uns verbrüchlich die Treue halten will.

Nachdem der Bau dieser Kirche und des mit ihr ver- bundenen Pfarrvikariehauses nach den Plänen des Architek- ten Dipl. Ing. Max Sonnen in Paderborn am 21. Mai dieses Jahres durch den Bauunternehmer Georg Helfrich in Halver begonnen ist, legen wir heute diesen Grundstein, 12 Jahre nach Beendigung des großen, unglückseligen Welt- krieges, in dem 6 Männer und Jünglinge unserer katho- lischen Gemeinde, 266 Männer und Jünglinge der ganzen Ge- meinde Halver den Tod fürs Vaterland starben. Wir geben der Nachwelt, die einmal diesen Stein öffnen wird, zu wissen, daß wir dieses Gotteshaus gebaut haben in einer Zeit harter Not. Aus vertrauensvollem Herzen beten wir heute zu Gott, daß er unserem Beginnen ein glückliches Gelingen, unserer Diasporagemeinde reichen Segen und unserem lieben Vaterlande bald bessere und glücklichere Zeiten geben möge.

Diese Urkunde ist bei der Grundsteinlegung verlesen, unterzeichnet und in den Grundstein eingeschlossen worden.

Dieses bezeugen: Halver, den 20. Juli 1930. Unterschriften:

Schlupdienst.

Bermischte Nachrichten vom 21. Juli. Verkündung der neuen Notverordnungen nicht vor Freitag.

Berlin. Die neuen Notverordnungen des Reichsprä- denten sollen, wie verlautet, nicht vor Freitag verkündet werden. Die endgültige Beschlußfassung des Reichskabinetts ist nicht eher möglich, als bis sämtliche Minister wieder in Berlin sein werden.

Auslegung der Wahllisten. Berlin. Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarten für die am Sonntag, den 14. September, stattfindende Reichstagswahl in der Zeit vom 24. bis 31. August auszulegen sind.

Ein englisches Tagisflugzeug abstürzt. London. In der Nähe von Gravesend stürzte aus bisher noch ungeklärter Ursache ein englisches Tagisflugzeug ab. Der Führer Sanderford sowie die fünf weiteren Insassen wurden getötet. Das Flugzeug, eine Junkersmaschine, wurde zum Tagisverkehr mit Frankreich verwendet. Der Apparat befand sich auf dem Wege nach London, als sich das Unglück ereignete.

Schlachtviehberichte.

	Elberf.	Köln	Dortm.	Elberf.	Köln	Dortm.
Dahsen	60-62	63-65	58-60	Fresser	40-47	47-56
		52-56		Kälber		82-110
	55-59	54-58	53-56		72-75	73-78
		46-50			60-70	65-70
	49-54	40-45	47-51		45-58	54-63
				Schafe		
Bullen	53-55	54-57	54-57			
	48-52	48-53	50-53			
			43-48			
				Schweine	70-73	69-73
Rühe	51-55	50-55	50-53		73-75	70-75
	44-50	45-49	46-48		73-75	72-75
	35-43	38-42	40-44		73-75	68-73
	24-34	32-37	30-39		68-72	
Färse	57-60	56-61	55-57			65-67
	51-56	50-55	51-54			
		45-49	45-50	Sauen	60-65	60-65

Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachtviehmarkt vom 21. Juli 1930 zu Elberfeld.

Auftrieb: 848 Stück Großvieh, davon 280 Dahsen, 53 Bullen, 280 Rühe, 183 Färse (Kalbinnen), 102 Fresser, 475 Kälber, 7 Schafe 2566 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 15 Dahsen, 25 Bullen, 6 Rühe, 4 Rinder, 48 Kälber, 263 Schweine.

Marktverlauf: Großvieh und Kälber langsam, Schweine rege

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Ortsstatut für die Berufsschule Halver.

Auf Grund des Gesetzes, betr. die Erweiterung der Berufs- (Fortbildungs-) schulpflicht vom 31. Juli 1923 (G. S. S. 367), in Verbindung mit §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich, in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R. G. Bl. S. 871 ff.) und des Beschlusses der Gemeindevertretung Halver vom 7. Mai 1930 wird, nachdem zuvor beteiligten Arbeitgebern und Arbeitnehmern sowie deren Berufsvertretungen Gelegenheit zur Äußerung gegeben war, für die Gemeinde Halver folgende Satzung erlassen;

§ 1. Schulpflicht.

Zum Besuch der für den Bezirk der Gemeinde Halver errichteten Berufsschule sind alle nicht mehr volksschulpflichtigen, im Schulbezirk Halver beschäftigten oder wohnhaften unverheirateten männlichen Personen unter 18 Jahren verpflichtet. Ausgenommen sind die Jugendlichen, die in der Landwirtschaft, b. Reichs-, Staats- u. Kommunalbehörden, bei Rechtsanwälten und Ärzten beschäftigt sind.

Besteht für den Jugendlichen sowohl am Beschäftigungsort wie am Wohnort die Pflicht zum Besuche der Berufsschule, so ist ihr am Beschäftigungsort zu genügen. Beim Vorliegen wichtiger Gründe ist auf Antrag des Arbeitgebers oder des gesetzlichen Vertreters des Schulpflichtigen eine andere Regelung zulässig. Anträge sind an den Schulvorstand des Beschäftigungsortes zu richten. Arbeitslosigkeit hebt die Schulpflicht am Wohnort nicht auf.

Die Schulpflicht ruht, solange die Schule des früheren Beschäftigungsortes regelmäßig besucht wird.

§ 2. Dauer der Schulpflicht.

Die Pflicht zum Besuche der Berufsschule endet mit dem Ablauf des Schuljahres, in dem der Schüler das 17. Lebensjahr vollendet. Das Schuljahr rechnet vom 1. April bis zum 31. März.

Schüler, die die Berufsschule drei Jahre lang besucht und nach dem Urteil des Schulleiters und der beteiligten Lehrer das Lehrziel der Schule erreicht haben, können aus der Schule entlassen werden.

§ 3. Ruhen der Schulpflicht.

Die Pflicht zum Besuche der Berufsschule ruht, solange der Berufsschulpflichtige entweder

1. eine Innungs- und Fachvereinschule oder eine öffentliche oder private Fachschule besucht, soweit der Unterricht dieser Schulen von der Schulaufsichtsbehörde als ausreichender Ersatz des Unterrichts an der Berufsschule anerkannt ist, oder
2. während mindestens 24 Wochenstunden an dem Unterricht einer öffentlichen oder privaten allgemein bildenden Schule teilnimmt.

Bei den unter § 120, Abs. 1 R. G. O. fallenden Jugendlichen tritt außerdem das Ruhen der Berufsschulpflicht ein, wenn sie eine andere Berufsschule besuchen, sofern der Unterricht dieser Schule von der Schulaufsichtsbehörde als ausreichender Ersatz der nach der Satzung zu besuchenden Berufsschule anerkannt ist.

§ 4. Befreiung von der Schulpflicht.

Von der Pflicht zum Besuche der Berufsschule werden die Jugendlichen befreit, die entweder:

1. das Abschlusszeugnis einer nach § 3 dieser Satzung anerkannten Fachschule erworben haben, oder
2. eine Ausbildung nachweisen, die den Besuch der Berufsschule entbehrlich macht, oder
3. das Zeugnis über die bestandene Gesellenprüfung vorlegen,
4. mindestens 3 Jahre lang in eine kaufmännische Lehre gegangen sind und diese mit Erfolg abgeschlossen haben.

Befreit werden können durch den Schulvorstand die Schulpflichtigen, die wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen dem Unterrichte der Berufsschule nicht zu folgen vermögen.

Ueber die Befreiungen gemäß Absatz 1 Ziffer 1—4 entscheidet der Schulvorstand, gegen dessen Entscheidung die Beschwerde an die Schulaufsichtsbehörde zulässig ist.

§ 5. Ausschließung von der Schulpflicht.

Schulpflichtige, deren Lebensführung eine ernsthafte Gefährdung ihrer Mitschüler befürchten läßt, oder die wegen eines Verbrechens bestraft sind, können nach Anhörung des Jugendamtes durch den Schulvorstand von dem Besuche der Berufsschule ausgeschlossen werden.

§ 6. Freiwilliger Schulbesuch.

Jugendliche Personen, die nach der Satzung nicht zum Besuche der Berufsschule verpflichtet sind, können nach Anhörung der Volksschulpflicht durch den Schulvorstand gegen jederzeitigen Widerruf zur Teilnahme

an dem gesamten Unterricht oder an einzelnen Unterrichtsfächern zugelassen werden. Sie sind der Schulordnung unterworfen und haben das festgesetzte Schulgeld zu zahlen.

§ 7. Unterrichtszeiten.

Die Unterrichtsstunden werden vom Gemeinde-Vorstand festgesetzt und bekannt gemacht. Die gelegentliche Verlegung einzelner Unterrichtsstunden durch den Schulleiter ist zulässig.

§ 8. Schulvorstand.

Der Schulvorstand besteht aus 3 ständigen und 10 wechselnden Mitgliedern.

Ständige Mitglieder sind der Gemeinde-Vorsteher als Vorsitzender, der Bürgermeister und der Schulleiter.

Die wechselnden Mitglieder, die aus Vertretern der Gemeinde und beteiligten Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehen, werden von der Gemeindevertretung für eine vierjährige Amtsdauer gewählt. Nach Möglichkeit ist darauf Bedacht zu nehmen, daß zu solchen Mitgliedern berufen werden:

- 2 Handwerker,
- 2 Fabrikarbeiter,
- 1 Handwerksgehilfen,
- 1 Werkmeister,
- 2 Fabrikanten und
- 1 kaufmännischer Angestellter.

Außerdem zählt zu den wechselnden Mitgliedern ein von der Lehrerschaft der Schule zu wählender Berufsschullehrer.

§ 9. Pflichten der Arbeitgeber und der gesetzlichen Vertreter der Schulpflichtigen.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet:

1. ihre zum Besuch der Berufsschule verpflichteten Arbeiter spätestens am 7. Tage nach dem Eintritt in das Arbeitsverhältnis bei dem zuständigen Schulleiter schriftlich anzumelden und spätestens am 7. Tage nach dem Austritt schriftlich abzumelden.

2. ihnen die zum geordneten Schulbesuch nötige freie Zeit zu gewähren und sie zum pünktlichen und regelmäßigen Schulbesuch anzuhalten.

Auf die gesetzlichen Vertreter der Schulpflichtigen finden die Vorschriften unter Ziffer 2, und, wenn die Schulpflichtigen in keinem Arbeitsverhältnis stehen, auch die Meldevorschrift unter Ziffer 1 entsprechende Anwendung.

Die Arbeitgeber, für die in keinem Arbeitsverhältnisse stehenden Schulpflichtigen die gesetzlichen Vertreter, haben dem Schulpflichtigen, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts verhindert gewesen ist, beim nächsten Schulbesuch eine Bescheinigung über den Grund der Verhinderung mitzugeben. Dauert die Verhinderung länger als eine Woche, so ist eine entsprechende Bescheinigung nach Ablauf dieser Woche an den Schulleiter einzureichen. Auf Verlangen des Schulleiters ist eine ärztliche Bescheinigung vorzulegen. Von der Wiederaufnahme der Arbeit durch den Schulpflichtigen ist dem Schulleiter am nächsten Schultag Mitteilung zu machen.

Wünschen die Arbeitgeber oder die gesetzlichen Vertreter aus besonderen Gründen eine Befreiung des Schülers für einzelne Tage oder Stunden oder für längere Zeit, so haben sie vorher unter Angabe der Gründe die Genehmigung des Schulleiters so rechtzeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Falls ausnahmsweise der Schulpflichtige wegen einer dringenden Arbeit, für die eine andere Kraft nicht zur Verfügung stand, vom Schulbesuch zurückgehalten werden mußte, so hat der Arbeitgeber den Schulpflichtigen unter genauer Angabe des Grundes, spätestens am folgenden Unterrichtstage bei dem Lehrer schriftlich zu entschuldigen. Ueber die Berechtigung der Entschuldigung entscheidet der Schulleiter.

Die Arbeitgeber sind befugt, die Erfüllung der ihnen durch diese Satzung auferlegten Verpflichtungen solchen Personen zu übertragen, die sie zur Leitung ihres Betriebes oder eines Teiles desselben oder zur Beaufsichtigung bestellt haben. Sind die Vorschriften von solchen der Schulverwaltung benannten Personen übertreten worden, so trifft diese die Strafe.

§ 10. Pflichten der Schüler (Schulordnung)

Zur Sicherung der Ordnung in der Berufsschule der wirklichen Erteilung des Unterrichts und zur Erreichung des Erziehungszieles der Berufsschule wird folgendes bestimmt:

Die Schulpflichtigen haben:

1. sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden und Schulveranstaltungen in den von dem Schulleiter bestimmten Räumen oder Orten pünktlich einzufinden und bis zum Schluß am Unterricht bzw. an den Veranstaltungen teilzunehmen. Ohne eine nach dem Ermessen des Schulleiters ausreichende Entschuldigung dürfen sie den Unterricht bzw. die Veranstaltung nicht verlassen.

2. zum Unterricht sauber und in ordentlicher Kleidung zu erscheinen;
3. die notwendigen Lernmittel in gutem Zustande zum Unterricht mitzubringen;
4. während des Unterrichts, in den Erholungs-pausen und auf dem Wege nach und von der Schule sich jeden Unfuges und Lärmes zu enthalten;
5. das Rauchen auf dem Schulgrundstück zu unterlassen;
6. dem Schulleiter und den Lehrern inner- und außerhalb der Schule stets mit Achtung und Ehrerbietung zu begegnen und ihnen durch die Aufgaben der Schulen bedingten Anordnungen Folge zu leisten;
7. die Schulgerätschaften und Lehrmittel nur im Einvernehmen mit den Lehrern zu benutzen, sie nicht zu verderben oder zu beschädigen;
8. die längere oder dauernde Befreiung vom Turnen oder von einzelnen Übungen dieser Fächer unter Vorlage eines Attestes des Schularztes beim Schulleiter zu beantragen, der über den Antrag entscheidet. Im Falle der Befreiung bleiben die ärztlichen Atteste zu Beginn jeden Schuljahres zu erneuern;
9. dem Schulleiter unverzüglich ihren eigenen Wohnungs- und Arbeitswechsel sowie jeden Wohnungswechsel ihres Arbeitgebers sowie gesetzlichen Vertreters anzuzeigen;
10. das am Schluß des Schuljahres ausgefertigte Zeugnis ihrem Lehrern bzw. Arbeitgeber oder gesetzlichen Vertreter zur Unterschrift vorzulegen und dem Lehrer in der nächsten Unterrichtsstunde wieder zurückzugeben;

11. auf die Aushändigung der in der Schule angefertigten Arbeiten erst bei Entlassung Anspruch, doch steht der Schulleitung das Recht zu, dieselbe zu Ausstellungszwecken oder ähnlichen Veranstaltungen bis zu einem späteren Zeitpunkt zurückzuhalten;
12. entliehenes Schuleigentum beim Klassenwechsel oder beim Abgang von der Schule zurückzugeben, andernfalls Einziehung und Wiederbeschaffung auf Kosten der Schüler geschieht.

§ 11. Schulstrafen.

Leichtere Zuwiderhandlungen der Schulpflichtigen gegen die Vorschriften des § 10 dieser Satzung werden durch Schulstrafen geahndet.

Solche sind:

1. Verweise durch den Lehrer, den Schulleiter oder den Schulvorstand, g. g. unter mündlicher oder schriftlicher Mitteilung an die Eltern, gesetzlichen Vertreter, Erzieher oder Arbeitgeber.
2. Nachsitzen in arbeitsfreier Zeit.
3. Schulhaft bis zu 6 Stunden während der schul- und arbeitsfreien Zeit.

Die Schulstrafen zu 2 und 3 werden durch den Lehrer im Einvernehmen mit dem Schulleiter verhängt.

Die Schulhaft ist durch Alleinlassen des Schülers in einem Schulraum zu vollstrecken.

Jugendliche, welche zum Besuche der Berufsschule verpflichtet sind, können, wenn sie ohne genügenden Grund die Berufsschule beharrlich versäumen, ihr zwangsweise zugeführt werden; gleichgültig ob ein Fall der Strafbarkeit nach §§ 11 und 12 dieser Satzung vorliegt oder nicht. Die Schule ist berechtigt, zur Durchführung dieser Maßregel die Hilfe der Polizeibehörde in Anspruch zu nehmen.

Freiwillige Schüler können mit der Verweisung von der Schule bestraft werden.

§ 12. Strafbestimmungen.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Satzung werden, soweit nicht Bestrafung im Wege der Schulzucht gemäß § 11 dieser Satzung oder auf Grund des § 150 Ziffer 4 der G. O. erfolgt, nach § 9 des Gesetzes betr. die Erweiterung des Berufs- (Fortbildungs-) Schulpflicht vom 31. Juli 1923 (G. S. S. 367) in Verbindung mit der Verordnung vom 6. Februar 1924 (R. G. Bl. I S. 44) mit Geldstrafe bis zum Betrage von 150 RM., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haftstrafe für jeden Fall bestraft.

§ 13. Inkrafttreten.

Diese Satzung tritt mit der Veröffentlichung in Kraft. Mit dem gleichen Tage treten das Ortsstatut vom 20. November 1919 und die dazu erlassene Schulordnung vom 27. Februar 1920 außer Kraft.

Halver, den 7. Mai 1930.

Der Bürgermeister: Der Gemeindevorsteher:

J. B. gez. Becker.

gez. Fernholz.

Handwerkskammerbeiträge.

Die Hebelisten über die Handwerkskammerbeiträge für 1930 liegen vom 23. Juli 1930 ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten offen, und zwar die Hebeliste der Gemeinde Halver im Amtshaus, Zimmer 9, und die der Gemeinde Schalksmühle in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle.

Halver, den 21. Juli 1930.

Der Bürgermeister.

8 u n g !
Zündapp-Motorrad
300 ccm, gebraucht, mit kompletter Ausrüstung. . . Mk. **375.00**
Zündapp-Motorrad
300 ccm, neu . . . Mk. **700.00**

Einige Marken-Fahrräder und Sprech-Apparate hat weit unter Preis abzugeben

Hugo Woeste, Kierspe-Bhf.
Telefon 475 Meinerzhagen.

W e c k g l ä s e r
Niederlage
in Halver:
Wilh. Bell jr.
Joh. Chr. Herdepe
Söhne.
In Kierspe-Bahnhof:
Aug. Vollmerhaus.
In Rönshof:
Wilh. Bever.
In Schalksmühle:
Gustav Schröder.

Stellen-Anzeigen
für den
**„Personal-Anzeiger
des Daheim“**
werden durch unsere Geschäftsstelle Halver Kirchstr. 5, ohne Spesenzuschlag vermittelt.
Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 10 Pf. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellenangeboten und nur 75 Pf. bei Stellengesuchen — Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.
Die Geschäftsstelle des
Allg. Anzeiger, Halver.

Wenn Sie eine Abnahme Ihrer eine Er-oder bei angestrengter Arbeit Schraftmattung spüren, dann sollen Sie das seit 120 Jahren bewährte

Trainers Augenwasser
verwenden. Alleinverkauf für Halver:
Halverscher Med.-Drogerie, Carl Menke.
Halver i. Westf. — Fernruf 281.

Bollmer Turnverein
Oberbrügge 1870.
Freitag, 25. Juli 1930
abends 8 1/2 Uhr
im Vereinslokal
**General-
Versammlung**
Tagesordnung:
Festangelegenheit.
Verschiedenes.
Pünktliches Erscheinen
erwartet!
Der Vorstand.

Wer mit Magenbeschwerden behaftet, ist nur
**Graham-Brot und
Pumpernickel,**
stets frisch zu haben bei
Otto Meisterjahn,
Kierspe.

Habe Donnerstag hochtragende
Rühe
Wilh. Schoppmann,
Linge,
bei Marienheide.
In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos:
Sanitas-Depot, Halle a. S. 274K.

W e c k ' s
Einkoch-Apparate
und -Gläser
empfiehlt:
Wilh. Bell jr. Halver,
In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos:
Sanitas-Depot, Halle a. S. 274K.